

D. H. 295.

v. Goerschen

Z 6
3676

Gottes-Last

X 204 5076

13

Nach dem 68. Psalm/ vers. 20, 21,
auferlegt

Dem Wol-Edlen/ Bestrengen vnd Besten

Wolff Albrechten/

Von Gorschchen auff Klein-Gorschchen/ &c.

Als

Seine vielgeliebte Haus-Ehre

Die auch Wol-Edle vnd Viel-Ehr: vnd Tugendreiche

Fraw Maria/

Geborne Debschelwizin/ &c.

Anno 1638. den 11. Augusti selig verschieden/
vnd den 15. Augusti doselbst begraben
worden.

Einfältig erkläret
von

MARCO Uschbachen/ Meinunga-Henneber-
gico, Pfarrern des Orts.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)



Leipzig/

Gedruckt bey Gregor Ritzschen/

BIBLIOTECA
PONEC
P. 111

Errata, so der gütige Leser sie
Corrigieren wird.

- lit. A. pag. 6. auf dem Rand, für Titit, liese Titij.
lit. A. pag. 7. sollen die 3. letzte Zeilen, vom wort Anno 1637. an
auf dem Rand stehen.
lit. B. pag. 2. lin. 12. für Hisypho, liese, Sisyphe.
lit. C. pag. 3. lin. 25. für latte, liese, fette.
lit. C. pag. 4. lin. 21. für einen, liese, jenem.
lit. C. pag. 7. lin. 9. für MYLTA, liese, MYLta.
Ibidem — lin. 22. ist außgelassen das wörtlein Jue, bey dem wort
Ibidem — lin. 29. liese Palingenio. (Трехоа.
lit. C. pag. 8. lin. 6. liese den griechischen vers also:
ἄστυρῆος λόγῃσι μάχῃ, καὶ πᾶρτα κρατήσει.
lit. D. pag. 4. lin. 20. für Erbo, liese, Erbe.
lit. D. pag. 6. lin. 4. für Ehemeybern, liese, Eheweibern,
lit. D. pag. 8. auf dem Rand, für Clav. liese, Clav. script.
Undt bald darauff, für Commentor. liese, Commentar.
lit. E. pag. 1. lin. 20. für gewärtig, liese, gegenwärtig.
lit. E. pag. 2. lin. 24. ist außgelassen das wörtlein, Vns, für
dem wort, auffmüntern,
lit. E. pag. 3. lin. ult. für Dofn, liese, todt.
lit. E. pag. 5. auf dem Rand liese defunctæ.
lit. F. pag. 1. lin. 3. liese Creutze-last.

Und so der gütige Leser etwas mehr finden wird,
wolle er unbeswert corrigieren.



Proemium.



Ir lesen/ Geliebte im H E R R N/
 von dem frommen vnd Gottseligen Köni-
 ge Hizkia/dem 15. Könige über Juda/als
 derselbige auff seinem Todtbette gelegen/
 vnd allbereit seine Augen ihme haben bre-
 chen wollen / da habe er angefangen zu
 ächzen vnd zu seuffzen /er habe gewinselt/
 wie ein Kranck vnd Schwalbe / vnd gegirret / wie eine Tau-
 be: H E R R /ich leide Noth / lindere mirs / habe er vnter an-
 dern sich hören vnd verlauten lassen/aus Esa. 38. v. 14. Esa. 38. v. 14.

Was diß als gethan König Hizkias; eben dasselbige *hat*
 auch gethan die Wol-Edle/ Viel-Ehr-vnd Tugendreiche
 Frau Maria/geborne Debschelwitzin/des auch Wol-Ed-
 len/ Gestrengen vnd Besten Wolff Albrechts von Gör-
 schen auff Klein-Görschen allhier/herzliebste Haus-Eh-
 re/numehr im H E R R N selige; als dieselbe auch auff ihrem
 Todtbette gelegen / vnd jeso ihre Augen ihr haben brechen
 wollen. Denn wie offte hat sie auff ihrem Siech-Bette geäch-
 zet vnd geseuffzet / Exempels weise:

H E R R / wie du wilt / so schick's mit mir /

Im Leben vnd im Sterben /

Allein zu dir steht mein Begier /

H E R R / laß mich nicht verderben.

Aus dem Christlichen Gebetslein! Wie oft hat Sie auch ge-

winfelt: Die Krafft meines Hertzens ist groß / führe mich
 aus meinen Nöthen; Siehe an meinen Jammer vnd
 Elend / vnd vergib mir alle meine Sünde / mit David aus
 Psal. 25. v. 17. 18. ! Wie oft hat sie auch gegirret vnd gewünd-
 schet / daß es Gott ein Ende mit ihr machen wolte / vnd wolte
 ihre Seele von ihr wegnehmen / dort mit dem Propheten
 1. Reg. 19. v. 4. Elia / aus 1. Reg. 19. v. 4. ! Ruhet / ich wil auch ruhen; sind
 ihre letzte Wort gewesen; vnd anderer ihrer vielfältigen
 Seufftzer anseho zu geschweigen / davon wir drunten in per-
 sonalibus mit mehrern hören werden: Nemlichen:

Lange / lange / macht dem Herzen bange.

Gleich wie aber Gott der Herr des Hiskia sich herzlich
 angenommen / daß er nicht verdürbe; hat nemlichen alle seine
 Sünde nicht alleine hinter sich zurück geworffen / sondern hat
 auch seinen Tagen vnd seinem Leben zugelegt noch ganzer 15.
 Jahre / Esa. 38. v. 5. 17. Eben also hat Gott der Herr un-
 ser Adelichen selig verstorbenen Frawen Mitschwester sich
 auch herzlich angenommen / daß sie nicht verdürbe: Er hat
 auff ihrem Steg bette nicht alleine alle ihre Sünde auch hin-
 ter sich zurück geworffen / wann sie bey ihrer schweren Kranck-
 heit vor 4. Wochen im H. Beichtstuel Gott dem Herrn
 alle ihre Sünde gebeichtet vnd abgebeten / vnd darauff zum
 H. Abendmahl gegangen ist in öffentlicher Christlicher Kir-
 chen vnd Gemeine; sondern nunmehr nach ihrem Tode hat
 er auch ihren Tagen vnd ihrem Leben zugelegt nicht nur 15.
 Jahre / sondern etliche viel vnzählliche 1000. Jahre / daß sie
 numehr / nemlichen der Seelen nach allbereit bey Gott dem
 Herrn lebet in der Ewigkeit / da ein Tag für dem Herrn
 ist / wie tausend Jahr / vnd tausend Jahr / wie ein Tag / ja
 wie eine Nachtwache / 2. Petr. 3. v. 8. Psal. 90. v. 5. Frey-
 lich

2. Petr. 3. v. 8.
 Psal. 90. v. 5.

lich ruhet sie numehr ihren letzten Worten nach; Sie ruhet in ihrem Schlafftämmerlein / vnd ist kommen zum Friede / Esa. 56. v. ult. Sie ruhet von aller ihrer Arbeit / Apoc. 14. v. 13. Sie ruhet in Gottes Hand / da sie keine Qual anrühret / Sap. 3. v. 1. Esa. 56. v. ult.
Apoc. 14. 13.
Sap. 3. 1.

Nu was Gott ihr gönnet / das gönnen ihr billig vnd willig auch wir / erinnern vns darbey vnser Sterblichkeit / das nemlichen alle Menschen (beydes Edel vnd Vnedel) einerley Eingang haben in das Leben / vnd auch gleichen Ausgang / Sap. 7. v. 6. Denn alles Fleisch ist Hey / vnd alle seine Güte (was auch schon gut Edel ist) ist wie eine Blume auff dem Felde / das Hey verdorret / die Blume verwelcket / denn des HErrn Geist bläset drein / spricht dort die Stimme des Predigers / Esa. 40. v. 6. 7. Sap. 7. 6.
Esa. 40. 6. 7.

Damit wir aber nu aus dem Trawer = Hause nicht trostlos anheim gehen mögen / als wollen wir etwas / sonderlichen den Adelichen Trawer = Leuten zum Trost vnd besten / aus Gottes Wort mit einander abhandeln / vnd damit auch Gottes Ehre darbey möge gesucht werden / als last vns miteinander beten vnd sprechen ein gläubiges Vater vnser / 2c.

Textus ex Psal. 68. v. 20. 21.

Gott legt vns eine Last auff / aber Er vers. 20.
hilfft vns auch / Sela.

Wir haben einen Gott / der da hilfft / vers. 21.
vnd den HErrn HErrn / der vom Tode errettet.

A 3

EXOR-

Exordium.

Exord. ab hi-
storia, expli-
cante Christia-
ni sortem.
Vide locos The-
ologiae histori-
cos M. Casp.
Titii pag. 716
loc. vom
Trübsal der
Christen.
hisor. 1.



Alesen / Geliebte im HErrn / in den
Historien vnd Geschichten / von einem Altva-
ter / wie derselbige sehnlich vnd flehentlich Gotte
den HErrn einsmals gebeten vnd angeruffen
habe / er wolte ihme doch den HErrn Christum
seinen Heyland sehen lassen; da sene ihm endlichen auff sein
instendiges Gebet erschienen / ein kleines / doch seines schönes
Kindlein / sitzende mitten in einem Dornbusch oder Dorn-
strauche; Daraus habe der Altvater verstanden / solch Kind-
lein könnte vnd möchte ihme nicht werden / denn durch viel Ley-
den vnd Trübsal / sintemal Christus were vnter den Dörnern
verstecket / vnd wer zu ihm kommen wolte / der müste durch
viel Dörner der Trübsal zu ihme sich dringen vnd einzwün-
gen. Ja freylich!

Wer zum Himmelreich ist erkoren /

Den stechen lauter Distel vnd Doren.

Idem ibid,
hisor. 3.

Lauter hiervon das alte bekante Reimlein. Christus trägt
sein ewiges Himmelreich vnd sein Creuz in einer Hand;
weme Er deswegen sein Reich giebet vnd darreicht / dem gie-
bet vnd reicht er auch zugleich dar sein Creuz / wie solches die
Mahler vns haben sein entwerffen wollen / wann sie Chri-
stum mit einem güldenem Apffel vnd einem Creuz auff dem-
selbigen abgemahlet haben. Ist also Christus vnd sein ~~Wort~~ Creuz
vngeschieden vnd unzerteilet / wer ihn haben wil / der muß
auch sein Creuz auff sich nehmen / vnd ihm nachfolgen /
wie er selbst vns hierzu vermahnet / Matth. 16. v. 24. Vnd

wie

Leichpredigt.

wie solches vns auch vorgebildet wird dort an Simione von
Kyrene / der dem HErrn Christo zur Zeit seines Leydens sein
Creuz auch hat nachtragen müssen / Matth. 27. v. 32. Matth. 27, 32.

Von den Israeliten schreibet Moses / als dieselbige nu-
mehr aus Egyptenland seyn außgeführt gewesen / daß sie ha-
ben können fort reisen zum gelobten Land Canaan / welches
Gott iren Vätern versprochen vnd zugesagt gehabt / da seyn
sie auff ihrer Reise zu allererst kommen gen Mara / daselbst
haben sie bitter Wasser angetroffen / so sie nicht haben trin-
cken können / daher auch solcher Ort Mara / das ist Bitter-
keit / sey genennet worden / Exod. 15. v. 23. Exod. 15, 23.

Ehe / Geliebte / wir kommen vnd eingehen ins Him-
lische gelobte Land Canaan / da vnser rechtes πολιτευμα, vn-
ser Wandel vnd Bürger-Recht ist / Phil. 3. v. 20. da müs-
sen wir auch zu allererst kommen gen Mara; nemlichen / wir
müssen zuvor manchen bitteren herben Creuztrunck / aus dem
heilsamen Creuz-Kelch vnd Creuz-Becher / den Gott der
HErr vns voll eingeschendet hat / Ps. 75. v. 9. Ps. 116. v. 13. Phil. 3, 20.
Psal. 75, 9.
Psal. 116, 13.
thun / nehmen vnd austrincken / also / daß vns darüber die Au-
gen fließen vnd sich ergießen möchten: dessen wir denn nicht
viel Exempel berühren vnd anführen dürfen.

Ein lebendiges Exempel haben wir an vnserm gegen-
wertigen vielgeliebten Juncker / als Obrigkeit dieses Orts /
Raum hat derselbige den jenigen herben bitteren Trunck außge-
trincken vnd vberstanden / den Gott der HErr ihme gleich
Jesu vorm Jahre hat für gesehen; in deme er dazumal sein
liebstes Adeltiches jüngstes Söhnlein von dieser Welt hat
abgefodert: [Anno 1637. den 30. Junii ist das Adeltiche
Söhnlein / Namens Fridericus begraben worden / 1. Jahr
alt vnd 9 Wochen; ward den 2. May getaufft / Anno 36.]

siehe

Creuz

folken margina

Basil. Magn.

siehe / da setzet er ihme jeso für / noch einen andern herberen
 Creuztrunck / davon er fast in Ohnmacht fallen mögte :
 nimpt endlichen hinweg seinen liebsten Adelichen Eheschatz /
 vnd reisset ihme also ein Stück von seinem Herzen / da es ih-
 me am wehesten thut / inmassen denn der alte Kirchenlehrer
 Basilius Magnus, die Ehe-trennung also nennet *dixorquia*,
 das ist / einen Herzen-Schnitt gleichsam darumb / daß es bey
 solcher Ehetrennung nicht anders sey / als wenn man den le-
 bendigen Ehegatten das Herze mitten enkwen schneiden /
 den halben Theil des Herzens begraben / vnd den andern hal-
 ben Theil des Herzens also im Leibe hangende wolte verblu-
 ten vnd vertrieffen lassen. Welches sein grosses Creuz denn
 der liebe Juncker nicht gnugsam hat beklagen können / das
 dahero bey solchem seinen Creuz er selbstem mit gestanden
 vnd bekant hat ; Wo Gottes Wort nicht sein Trost were /
 so müste er vergehen in seinem Elende ; dort mit König
 David / Psal. 119. v. 92.

Nu ihn benebenst der ganken Adelichen Freundschafft
 vnd vns allen miteinander ferner zutrosten / wollen wir unsere
 verlesene Wort für die Hand nehmen / vnd daraus anhören :

Propositio.

Christy Trübsal

I. Deum onerantem, das ist / Gott den H. Ern / wie
 derselbige vns eine Creuzes-last aufflege / dar-
 unter wir oftmal wol ersticken vnd nieder sin-
 cken mögten.

Christy requiescendum
Tröst.

II. Deum sublevantem, das ist / Gott den H. Ern /
 wie derselbige vns auch wiederumb aus der
 Creuzes-last helffe / vnd vns errette.

EEET

E' Ἑγυαία.

De I.

Belangende demnach/ Geliebte im H. Ern/ unsern
 i. fürgenommenen Punct / darinne wir mit einander ^{i.} *Deo onerati:*
 zu betrachten haben/ Deum onerantem, das ist/ Gott ^{ubi nota cir-}
 den H. Ern/ wie derselbige vns eine Creuzes-Last auffle- ^{cum st.}
 ge/ darunter wir offtmals wol ersticken vnd niedersinken
 mögen/so spricht hiervon König David: Gott legt vns et-
 ne Last auff/ Gott legt vns eine Last auff/sagt er in unsern
 jeso abgelesenen Worten. Darbey wir denn in gnte vnd ge-
 bührliche Acht zu nehmen haben i. *Quis?* Wer vns Chris- ^{i.} *Quis? non*
 ten eigentlichē eine Last aufflege? Solches ist nicht etwa ein
 Mensch/der vns diese Last/davon David allhier redet/auffle-
 get/wie denn offte vnd vielmahls ein Mensch dem andern be-
 schwerlich vnd gefährlich ist / daß dahero das allgemeine
 Sprichwort entstanden: Homo homini lupus, imò dia- ^{homo Tyran-}
 boly, das ist/ ein Mensch ist des andern Teufel/ sprechen wir/ ^{nicus:}
 wann wir hören vnd erfahren / daß die Menschen einander ^{sec}
 selbstnen quelen vnd ängstigen/wie dann Exempels weise böse ^{Adag. Ecasmi.}
 vnd gottlose Tyrannen vnd Regenten mannichmals ihren
 armen Vnterthanen grosse vnerträgliche Last aufflegen/mit
 aller vñ voller Vnbarmherzigkeit/wie gethan dort König
 Pharao/den armen Israeliten/in ihrer Egyptischen Dienst-
 barkeit/ Exod. 1. v. 14. Vnd inmassen auch dort Rehabeam ^{Exod. 1. 6. 14.}
 König Salomons Sohn gegen seine arme Vnterthanen
 sich hören vnd verlauten liesse: Mein kleinster Finger sol
 dicker seyn / denn meines Vaters Lenden: Mein Vater
 B hat

hat ewer Joch schwer gemacht / ich aber wilß noch mehr
 vber euch machen: Mein Vater hat euch mit Weitschen
 gezüchtiget / ich aber wil euch mit Scorpion züchtigen;
 Deswegen denn 10 Stämme Israel von ihme abfielen / 1.

1. Reg. 12. v. 14.
 16.

Reg. 12. v. 14. 16.

Und inmassen auch die Historien berichten von Kays-
 ser Vespasiano, daß er auff seine Vnterthanen solche schwe-
 re Last geleet habe / daß sie auch die heimlichen Cloacken
 S. V. haben verstemmen müssen.

Vide promt.
 Exempl. super
 prac. 7.
 Deus Ethni-
 cus:
 Sed

Auch ist solches / der vns diese Last / davon David all-
 hier redet / auffleget / nicht etwa ein Heydnischer GOTT / wie
 denn die Poeten fabuliren vnter andern von Sisypho, daß
 denselbigen wegen dessen / daß er sich in frembde Händel ge-
 mrenget / von den Heydnischen Göttern sey auferleget wor-
 den diese Last / daß er nemlichen in der Helle einen grossen
 Stein habe müssen auff einen hohen Berg hinauff weisen /
 vnd wann er denselbigen nunmehr mit grosser Mühe vnd Ar-

Vide Proverb.
 Polyd.
 Virgil. Prob.
 290.

beit hinauff gewelket habe / da falle er wiederumb herunter /
 denselbigen müste er auffß newe hinauff welken / vnd solche
 seine Arbeit müste er stetigs vnd ohne vnterlaß also treiben;

Deus verus
 Trinunus.

Mein ganz vnd gar nicht: sondern der vns vnser Last / einem
 jeglichen in seinem Stand vnd Beruff auffleget / ist niemand
 anders / als der wahre dreheinige GOTT / GOTT der Va-
 ter / der vns erschaffen vnd gemacht hat zu seinem Volck /

Psal. 100. v. 2.
 Act. 20. v. 28.

vnd zu Schafen seiner Weide / Psal. 100. v. 2. GOTT der
 Sohn / der vns erworben hat mit seinem Göttlichen
 Blut / Act. 20. v. 28. vnd GOTT der werthe H. Geist /
 der vns in vnser heiligen Tauffe wiedergeboren / vnd zu

Tit. 3. v. 7.
 Joh. 3. v. 5.

Erben des ewigen Lebens gemacht hat / Tit. 3. v. 7. Joh.
 3. v. 5. GOTT legt vns eine Last auff / spricht hiervon David
 in vnsern verlesenen Worten. Dar-

Leich-Predigt.

Daraus wir denn lernen / wo vnser Last / das ist / vnser
fer Creuz / wie wirs bald drunten also erklären werden / her
komme vnd herrühre ? Nemlichen vnser Creuz kömpt her /
nicht etwa ex casu fortuito, das ist plumpweise vnd ohne
gefähr / also / daß vnser Creuz geschehe ohne Gottes Wil
len / vnd ohne Gottes allgemeine Providenz vnd Fürsorge /
inmassen hiervon ihre Gedancken haben die Epicurer / die da
für geben / es geschehe alles ohne gefähr / auch all vnser Thun /
vnser ganzes Lebens Eingang vñ Ausgang ; Ohne gefähr
sind wir geboren / vnd fahren wieder dahin / als weren
wir nie gewesen / sprechen sie / wie Salomon von ihnen be
zeuget / Sap. 2. vers. 2.

Auch kömpt vnser Creuz nicht etwa ex fato stoico, das
ist / aus einer blossen vnd heillosen Nothwendigkeit / also / daß
vnser Creuz keine gewisse Ursache hätte / vnd könne dasselbi
ge auch nicht geändert vnd gelinder werden ; D sein Ende ist
ihme also bescheret gewesen / sprechen diß als etliche / wann sie
Exempels weise einen sehen hinrichten / gleich als hätte sol
ches nicht können geändert werden ; Der hat wol müssen
sterben / sprechen auch andere / wann sie sehen / daß die Pati
enten nicht essen / noch die Medici vnd Aerzte ihnen helfen kön
nen / gleich als wann vnser Todt nicht andere Ursachen hät
ten / vmb welcher willen wir sterben müssen / daß wir nemli
chen sterben müssen vmb der Sünde willen / dadurch der
Todt in die Welt kommen ist / Rom. 5. v. 12.

Ziel weniger kömpt vnser Creuzes-Last her / à spiritu
maligno, das ist / vom Teufel vnd bösen Leuten / inmassen
ihrer viel so unbesonnen sind / wann ihnen ein Creuz zu han
den stößet / da geben sie dasselbige bösen Leuten vnd bösen
Nachbarn schuld ; ich halte / diß vnd jedes sey mir von bösen

B ij

Leuten

Doctr.
Unde crux
nostra ?

non
Ex casu for
tuito, nec

Sap. 2. v. 2.

Ex fato stoico
nec

Rom. 5. v. 12.

à spiritu ma
ligno :
sed

Leuten zugewiesen / sprechen sie / vnd dergleichen / da doch ohne Gottes Willen vnd Verhängnuß der Teuffel mit allen seinen Helffers Helffern vns nicht anrühren darff / wie außweiset vnter andern das Exempel Hiobs / Hiob 1. v. 12. Cap. 2. v. 6. sine mal Gottes vnseres himmlischen Vaters Fürsichtigkeit ist es / die alles regieret / Sap. 14. v. 3.

Sondern vnser Creuzes-Last kömpt vnd rühret her rein vnd allein à Deo benigno, das ist / von dem gütigen Gott / der alleine gut ist / Matth. 19. v. 17. Gott legt vns eine Last auff / spricht allhier David. Ja freylich! Denn ist auch ein Vbel vnd Unglück in der Stadt / das der Herr nicht thue / verstehe / malum poenae, nicht malum culpae, das ist / ein Straff Vbel / vnd nicht ein Sünden- Vbel: sagt Amos 3. v. 6. Es kömpt alles von Gott / Glück vnd Unglück / Leben vnd Todt / Armuth vnd Reichthum / Syr. 11. v. 14. Ja ohne Gottes vnseres himmlischen Vaters Willen kan auch nicht ein einziges Härlein von vnsern Häupten fallen auff die Erden / Matth. 10. v. 30. welches auch die Heyden haben etlicher massen wollen zu verstehen geben / wann sie haben erdichtet / ihr Gott Jupiter habe im Himmel zwey grosse Fässer / eines voller Glücks / das ander voller Unglücks; vnd wann er einem Menschen eine Hand voll Glücks gebe vnd mittheile / so gebe vnd mittheile er ihme dargegen zwey Hände voll Unglücks / wie hiervon bey Homero zu lesen ist. Aber was assen vnd gassen wir viel den Heyden nach? Zeugen gnug vnd vber gnug haben wir dessen in Göttlicher heiliger Schrifft.

Je lieber / weme schriebe dort Joseph sein Creuz zu / als derselbige nicht alleine in eine Gruben war geworffen / sondern auch den Jmaeliten in Egyptenlande war verkaufft wor-

Hiob. 1. v. 12.
Cap. 2. v. 5. 6.
Sap. 14. v. 3.

à Deo benigno probatur.
Matth. 19. v. 17.

1.
Dictis.

Amos. 3. v. 6.

Syr. 11. v. 14.

Matth. 10. v. 30.

Achilles ap. Homer.

Vide Titul. im theol. ex-amp. 2. p. 725. Exemp. 1. p. 725.

worden? Gen. 37. v. 24. 28. Antwort / nicht seinen Brü-
 dern / so solches an ihme gethan vnd ausgeübet hatten / son-
 dern solch sein Creuz schriebe er zu / einig vnd alleine Gott
 dem HERRN: Vmb ewers Lebens willen hat mich
 GOTT für euch her gesand / GOTT hat mich für euch
 her gesand / daß Er euch vbrig behalte auff Erden /
 vnd ewer Leben errette durch eine grosse Errettung: Vnd
 nu / ihr habt mich nicht her gesand / sondern GOTT /
 der hat mich Pharao zum Vater gesetzt / vñ zum HERRN
 vber all sein Haus / vnd einen Fürsten in ganz Egypten-
 Land / sagte er zu seinen Brüdern / als sie fürchteten / er mög-
 te mit ihnen zürnen / daß sie ihn verkaufft hätten / Gen. 45. v.
 5. 7. 8. Weine schriebe doch der gedültige Creuzträger Hiob
 sein Creuz zu / als derselbige auff einen Tag vmb alle seine
 Kinder vnd Kunder / vnd vmb alle seine Haab vnd Gab kam
 vnd gebracht wurde? Cap. 1. v. 13. seqq. Antwort / nicht den
 Chaldeern / die solches gethan hatten / sondern solch sein
 Creuz schriebe er zu auch einig vñ alleine Gott dem HERRN:
 Der HERR hats gegeben / der HERR hats genommen / der
 Name des HERRN sey gelobet / betete vnd sagte er / e. 1. v. 21.

Weine schriebe dort der Prophet Jonas sein Creuz
 zu / als derselbige wurde ins Meer geworffen / vnd wurde dar-
 inne von einem grossen Wallfisch verschlungen vnd auffge-
 fangen / in dessen Bauch er seyn mußte ganzer 3. Tage 3. vnd
 Nacht? Cap. 1. vers. ult. Antwort / nicht den Schiffleuten / so
 ihn ins Meer geworffen hatten / sondern solch sein Creuz
 schriebe er zu auch einig vnd allein Gott dem HERRN: Du
 HERR warffest mich in die Tieffe mitten im Meer / daß
 die Fluth mich vmbgaben / alle deine Wogen vnd Wel-
 len giengen vber mich / seuffzete vnd sprach er / Cap. 2. v. 4.

Gen. 37. v. 24.
28.

Gen. 45. v. 5. 7.
8.

Hiob. c. 1. v. 13.
seqq.

Ibid. v. 21.

Jon. 1. v. ult.

Ibid. v. 4.

B 3

Ja

Ja weme schriebe doch sein Creuz zu vnser Heyland
 Christus Jesus selber / als derselbige zur Zeit seines Leydens
 für Pilato stunde / vnd solte sich von ihm richten vnd verdam-
 men lassen? Antwort / nicht dem vngerechten Richter Pontio
 Pilato, der hernacher auch das Vrtheil vber ihn fällete vnd
 stellte / sondern sein Creuz schriebe er zu Gott seinem himm-
 lischen Vater: Du hättest keine Macht vber mich / wann
 sie dir nicht were von Oben her ab gegeben / sagte er zu Pi-
 lato, als er darauff trozete vnd strozete / er hätte Macht ihn
 zu creuzigen / vnd Macht ihn loß zu geben / Joh. 19. v. 10, 11.
 Vnd viel anderer Exempel anhero zu geschweigen.

Job. 19. 6, 10.
 11.

Doctrinae
 Usus.

Drumb / wann wir heutiges Tages mit der lieben
 Creuzes-Last von Gott belegt werden; wann wir Exem-
 pelsweise belegt werden / vnter andern mit allerley Seuchen
 vnd Kranckheiten / daß wir endlichē mit betrübten nassen Aus-
 gen blincken vnd anblicken müssen / wie durch den allgemeinen
 Menschen-fresser / den Todt / hinweg gerafft werden / vn-
 sere allerbeste vnd liebste Freunde / die in Nöthen bey vns
 gehalten haben / wie also trewe Freundschaft beschreibet
 Syrach / Cap. 6. v. 7. 8. 9. 10. daß hinweg gerafft werden
 vnser liebste Ehegatten vnd Herzens-Schätze / die im Leben
 gewesen sind vnser Hephzibah / das ist / vnser Augen-Lust /
 vnd Augen-Trost / an denen wir vnsern Trost vnd Lust ge-
 habt / vnd gesehen haben / vnd bey welchen es geheissen hat:
 voluntas & voluptas mea in te, das ist / mein Wille / dein
 Wille / meine Frewde / deine Frewde / wie also GOTT der
 Herr nennet des Propheten Ezechielis Eheweib / Ezech. 24.
 v. 16. 18. daß hinweg gerafft werden vnser lieben Kinder vnd
 Ehepfläncklein / vnser Söhne vnd Töchter / die in diesem Le-
 ben gewesen sind / vnser einige Frewde / vnser einiger Trost /

Ezech. 24. 16.
 18.

Ja

Leich-Predigt.

Ja vnser Herz/ vnd vnser Erbe/ wie dort die Hanna nennet
ihren Sohn den jungen Tobiam/ Tob. 10. v. 5.

Tob. 10. 6. 5.

Wann wir auch mit trawrigen / betrübten Herzen
erfahren müssen/ daß wir in den trawrigen / betrübten Wäis-
sen- vnd Wittwenstandt gesetzt werden / darinnen man aller-
ley Unglück / allerley Gewalt vnd Vnrecht zu leiden vnd
aufzustehen habe / inmassen denn Wittben / Wäisen vnd
Frembdlinge freylich in Göttlicher H. Schrifft sind das je-
nige Kleeblätlein/ vber welches alle Wetter vnd Ungewitter
auff Erden ergehen vnd auffsteigen/ wie die Mahler in ihren
Emblematibus sie also abzumahlen wissen/ ohne allen Zweifel
aus Jerem. 7. v. 6. Cap. 22. v. 3. Zach. 7. v. 10. vnd aus an-
dern Orten mehr

Jerem. 7. 6. 6.

Cap. 22. 6. 3.

Zach. 7. 6. 10.

Wann/ sag ich/ also wir mit der Creuzes Last belegt
werden/ da sollen wir alsdenn nicht sehen auff die Erden vnd
in vnsern Herzen dencken vnd sagen: Ach / hätte ich diß vnd
jenes nicht also fürgenommen; hätte ich diß vnd jenes mei-
nen Patienten nicht gegeben / hätte ich diesen oder jenen er-
fahrenen Mann in der Kranckheit gebraucht / vnd nicht eben
diesen; hätte auch der Patient selber so vnd so sich gehalten/
vnd dergleichen/ vielleicht hätte er noch länger leben können;
vnd sollen also nicht sehen ad causas secundas, das ist / auff
dasjenige/ so vns etwa deucht zur Kranckheit vnd zum Tode
Ursach gegeben haben: Nicht klagen sollen wir vber die
Kriegs-Feinde / vnd deroselbtigen Vnthaten / dardurch wir
seynd erschreckt worden; Nicht schreyen sollen wir auff vn-
sere böse Nachbarn vnd loses Hausgesindlein/ von denen wir
seynd erzürnet worden; Nicht seuffzen sollen wir vber der Pa-
tienten Ungedult vnd Unwillen/ nach welchen wir die Arz-
ney vnd Mittel vermeynt nichts gefangen zu haben/ vnd ver-
gleichen;

gleichen; sintemal wann wir das thun/ so sind wir gleich den
 Wären/dieselbige/wann sie erzürnet werden/wann sie beleidiget
 vnd beschädiget werden/ da fallen sie an den allerersten/
 der ihnen begegnet/vnd gedencken sich an ihme zu rechnen;
 oder wir sind gleich den bösen beissigten Hunden/ die in den
 Stein beissen/der nach ihnen ist geworffen worden/vnd sehen
 nicht auff die Hand des jenigen/so vmb gewisser Ursach wil-
 len den Stein nach ihne geworffen hat; nicht also; sondern se-
 hen sollen wir alsdenn vielmehr auff Gott/ als auff den einki-
 gen Geber vnseres Creuzes; Sehen sollen wir auch auff vn-
 sere Sünde/als auff die rechte Haupt Ursache/vmb welcher
 willen Gott vns die Creuzes=Last aufleget. Denn wer
 darff sagen/ daß solches geschehe ohne des HErrn Be-
 fehl? vnd daß weder böses noch gutes komme aus dem
 Munde des Allerhöchsten? wie murren denn die Leute
 im Leben also? ein ieglicher murre wieder seine Sünde;
 spricht dort Jeremias zum Jüdischen Volck/ als denselbigen
 ihr Creuz im Babylonischen Gefängniß auch frembde für-
 kame/defwegen sie wieder Gott murreten/ Thren. 3. v. 37.
 seqq.

Thr. 3. v. 37.
 seqq.

Wer das also bedencket vnd gläubet / daß sein Creuz
 von Gott komme vmb der Sünden willen / der kan sich gar
 bald zu frieden geben / seine Seele mit Gedult fassen vnd ja-
 gen: Ich weiß/daß diß Gottes Ruthe ist/damit er mich
 heimsuchet vnd züchtiget; Wolan/ich wil des HErrn
 Zorn tragen/denn ich habe an ihm gesündigt / dort mie
 Micha/ Cap. 7. v. 9. Der HErr hat mich zerrissen / Er
 wird mich auch wieder heilen/ der HERR hat mich ge-
 schlagen/Er wird mich auch wieder verbinden/kan er auch
 sprechen dort mit den Jüden/ Dse. 6. v. 1. Es ist mir gut vnd
 lieb

Mich. 7. v. 9.

Dse. 6. v. 1.

Leichpredige.

lieb HERR / daß du mich gedemütiget hast / auff daß ich
 deine Rechte lerne / kan er auch rühmen mit David aus Ps. *Psal. 119. v. 71*
 119. v. 71. Wo wir aber das nicht thun / da können wir uns
 nimmermehr zu frieden geben / sondern müssen unsere Augen
 aus dem Kopff weinen / vnd müssen doch umbsonst vnd verge-
 bens weinen / ja endlichen uns gar zu tode gremen vnd her-
 men; Sintemal von allzu grossen Trawren kömmt der
 Todt / vnd des Herzens Trawrigkeit schwächet die Kräfte
 te / *Syr. 38. v. 19. Abominanda ebrietas est tristitia, quæ*
 hominem ad mortem ducit, das ist / die Trawrigkeit ist ei-
 ne solche Trunckenheit / nach welcher ein Mensch nicht weis /
 was er thut / biß er gar des Todes drüber seyn muß / sprichet
 auch hier von Hieronymus.

2. Haben wir allhier in gute vnd gebührliche Achte zu
 nehmen. Quid? was denn nun eigentlich GOTT der HERR
 uns auflege? David spricht: Gott legt uns eine Last auff /
 eine Last / sagt er in unsern verlesenen Worten. Dadurch
 denn verstanden wird / nicht etwa eine materialische Last von
 Holz / Eysen vnd Steinen / vnd dergleichen / Gleich wie wir
 lesen von den Israeliten / daß sie vnter ihrer schweren Dienst-
 barkeit in Egypten / mit Thon vnd Ziegeln / vnd andern Lasten
 sich haben tragen / schleppen vnd trecken müssen / so die Frohn-
 Böigte Pharaonis ihnen haben auferlegt mit grosser Un-
 barmherzigkeit / *Exod. 1. vers. 11. 13. 14.*

Vnd gleich wie auch König Salomon / als er den
 Tempel zu Jerusalem erbawet gehabt hat / dazu mal in die
 70000. Mann / so da allerley Last / zum Baw des Tempels
 gehörig / haben tragen müssen / *1. Reg. 5. vers. 15.* sondern
 durch diese Last allhier verstehet König David per meta-
 phoram vnd Gleichnißweise allerley Creuz vnd Wider-

E

wertig

hervortrag
 Hieronymus
 2. Quid?
onus non
est in g
υλικόν:
sed

1. Reg. 5. v. 15.
μεταφορα-
κόν:



Christliche

wertigkeit/so vns Christen-Menschen im Leben belästiget vnd beschweret; Gleich wie auch David anderweit die vielfältige Verfolgungen/ so die Israeliten von ihren Feinden haben ausstehen müssen/ nennet eine Last: Du hast auff unsere Lenden etae Last geleyet/ du hast Menschen lassen vber vnser Haupt fahren/wir sind in Feuer vnd Wasser komen/aber du hast vns ausgeführt vnd erquicket / spricht er/Psal. 66. v. 11. 12. Vnd gleich wie auch Christus selber sein Kreuz/so wir auff vns nehmen sollen/nennet eine Last; Nehmet auff euch mein Joch/denn mein Joch ist sanfft / vnd meine Last ist leicht/vermahnet vnd spricht er / Matth. 23. vers. 29.

Psal. 66. v. 11.
12.

Matth. 23. v.
29.

Doctr.
Christiani
cruciani:
Christophori
onigerige-
run t in.

Phil. 3. v. 20.

Daraus wir denn lernen/was wir Menschen auff dieser Welt seyn; Nemlich nichts anders/ als Last-träger vnd Kreuz-träger; Wir sind gleich den Wanders-leuten vnd Pilgramen/ die ihre Bürden vnd Bündel immer auff dem Rücken vnd Nacken tragen müssen/bis wir endlich kommen vnd gelangen in die Himmlische Herberge/ Da vnser Wandel ist/Phil. 3. v. 20.

Diese Last aber/ so wir Christen Menschen tragen müssen/ ist nicht einerley/ sondern zweyerley.

I.
Onus inter-
num & spiri-
tuale.

Denn da ist 1. Onus internum & spirituale, das ist/ eine innerliche Geistliche Last/ welche ist die rechte Seelen-Last/die sonst genennet wird die Sünden-Last / wann mancher mit der Sünden/vnd vmb der Sünden willen / mit dem Feuerbrennenden Zorn Gottes / vnd der höllischen Verdammuß streiten vnd kämpffen muß/ davon die Gottlosen Weltkinder nichts wissen / dieselbige achten die Sünden so leicht zu seyn/als ein Pflaumfederlein / zugeschweigen / daß sie solche Geistliche Sünden-Last fühlen solten/gleich wie die from-

Seich. Predigt.

Frommen vnd Gottsfürchtigen/ die sich für Gottes Zorn fürchten/ solche Sünden=Last auch daher zu fühlen pflegen.

Diese Last hat gefühlet vnter andern König David auch anderweit/ als er nemlichen seuffzete vnd sagte: Ach HERR/ straffe mich nicht in deinen Zorn/ vnd züchtige mich nicht in deinem Grimm/ denn meine Sünde gehen vber mein Haupt / wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden/ sagte er Psal. 38. v. 2. 5.

Diese Last hat auch gefühlet sein Königlicher Capelle Meister Affaph: Wil denn der H E R R ewiglich verstoßen/ vnd keine Gnade mehr erzeigen? Ist denn gang vnd gar aus mit seiner Güte/ vnd hat die Verheißung ein Ende? Hat denn Gott vergessen gnädig zu seyn/ vnd seine Barmherzigkeit für Zorn verschlossen? Sela / fragte vnd sagte er/ Psal. 77. v. 8. 9. 10. Diese Last hat auch gefühlet der bußfertige Zöllner/ als er seine Augen nicht wolte aufheben gen Himmel/ sondern schlug an seine Brust vnd sprach: GOTT sey mir Sünder gnädig/ Luc. 18. v. 13.

Meine Seele ist betrübt biß in den Todt/ klage auch Christus vnser Heyland/ als er im Garten am Delberge diese Sünden=Last/ so er vnserwegen auff sich genömen hatte/ im Herzen fühlete/ Matth. 26. v. 38.

Domine, ubi eras, mein lieber HERR Jesu/ wo warest du? sagte der alte Einsiedler Antonius, als er diese Sünden=Last auch im Herzen fühlen/ vnd wegen derselbigen mit dem Teufel streiten muste / vermeynte also / Christus hätte ihn ganz vnd gar verlassen/ vnd hätte seiner vergessen / wie solchs gemeynet auch die betrübte Zion/ Esa. 40. v. 14.

Ach HERR Jesu/ du wirst mich nicht verlassen/ sonst ist mit mir geschehen / seuffzete auch Wolff von An-

E ij

halt/

M. Titius in
Theol. exemp.
Buch. Artic.
von geistl.
Anfecht
p. 73 2. bist. 8.

halt/ als er wegen dieser Sünden=Last in des Teufels Versu-
chung gerathen war / vnd Gottes Wort bey ihm nicht haffo-
ten wolte.

Psal. 25. v. 17.

Vnd diese Last fühlet noch heutiges Tages / mancher
frommer Christ auch auff seinem Todtbette / daß er muß kla-
gen: Die Angst meines Herzens ist groß / führe mich aus

Psal. 51. v. 19.

meinen Nöthen / mit David / Psal. 25. v. 17. Welches denn
sind die besten / vnd Gottes liebste Christen; Denn die Opf-
fer / die GOTT gefallen / sind ein geängster Geist / ein ge-
ängstes vnd zuschlagen Herr / wirst du GOTT nicht ver-
achten / spricht David von solchen Leuten / Psal. 51. v. 19. Ich
sehe an den Elenden / vnd der zerbrochenes Geistes ist / vnd
der sich fürchtet für meinem Wort / bezeuget vnd bekennet

Esa. 66. v. 2.

dissals GOTT der HERR selber von solchen Leuten / Esa. 66.
v. 2.

In Summa /

Ein Herz mit Reu vnd Leid gekrenckt /
Mit Christi thewren Blut besprengt /
Glaube / Lieb vnd guter Vorsatz
Ist Gottes allerliebster Schatz /

Wie unsere selig Verstorbene / sich hat hören vnd ver-
lauten lassen auff ihrem Todtbette mit jenem Studenten zu
Wittenberg / den Lutherus in seinen letzten Zügen besucht vnd
gefragt was er in seinem Tode GOTT dem HERRN mitbrin-
gen wolte: Cor contritum & conspersum sanguine Filii
Dei, das ist / ein zuschlagenes Herz / das besprengt ist mit dem
Blut des Sohn Gottes Jesu Christi / hat er geantwortet;
welches denn dazumal Lutherus für den besten Schatz gehal-
ten / damit der Student wol für GOTT bestehen könnte.

M. Titius ibid.
artic. vom se-
ligen Absterb.
p. 76. bistor.
2.

Onus exter-
num & Corp-
porale.
quod triplex

2. Ist auch / onus externum & corporale, das ist / eine
äusserliche leibliche Last / damit GOTT vns belegen / welche
gleichsals vnterschiedlich ist. Denn

Denn da findet sich *onus vicis*, das ist / die Ampts-
 Last / die **G D E** der **H E R R** einen jeglichen in seinen Ampt/
 Stand vnd Beruff auferleget hat / Exempels weise / Lehrer
 vnd Prediger haben ihre Ampts-Last / daß sie müssen wachen
 vber das Haus **I r a e l** / darüber **G D E** selber sie zu Wächtern
 gesezet hat / sie müssen den Gottlosen daher warnen / von sei-
 nen gottlosen Leben vnd Wesen / damit er sich bekehre vnd le-
 be / **Ezech. 33. v. 7. seqq.**

1.
Onus Vicis.
 [*Libius ne sa-
 cra regia vicis
 desererentur,
 i.e. qua obire
 ad regis munus
 pertinebat; fla-
 minem Jobi as-
 siduum cura-
 bit.]*
Ezech. 33. 6. 7.
seqq.

Regenten haben ihre Ampts-Last / daß sie müssen das
 Gute belohnen / vnd das Böse straffen / vnd also das Schwert
 nicht ombsonst führen / **Rom. 13. v. 4.**

Rom. 13. 6. 4.

Hausvater vnd Hausmütter haben auch ihre Ampts-
 Last / daß sie ihre Kinder / vñ Gesinde / vnd ins gemein / alle die
 Ihrigen müssen versorgen / wollen sie anders nicht ärger seyn /
 als die Heyden / **1. Tim. 5. v. 8.** vnd aller anderer Ampts-Last
 anhero zu geschweigen / mit welcher es heisset / was Paulus
 vermahnet; Hat jemand ein Ampt / so warte er des Amts /
 sagt er / **Rom. 12. v. 7.**

Rom. 12. 6. 7.

Es findet sich auch *onus crucis*, das ist / die Creuzes-
 Last / davon eigentlichen König David allhier handelt / vnd
 bezeuget / daß **G D E** der **H E R R** einen jeglichen vnter vns seine
 Last auflege / beydes in Aemptern vnd Verrichtungen / vnd
 sonsten auch in gemeinen täglichen Leben; Sintemal Exem-
 pels weise / Lehrern vnd Predigern leget er disfalls auff bö-
 se vnd hartnäckichte Zuhörer / die sind ihnen eine Last / wann
 dieselbige nicht folgen vnd gehorchen wollen / deßwegen denn
 Lehrer vnd Prediger oftmals ihr Ampt mit Seuffzen thun
 müssen / **Ebr. 13. v. 17.**

2.
Onus crucis.

Ebr. 13. 6. 17.

Regenten vnd Obrigkeiten legt er disfalls auff / böse
 vnd halsstarrige Vnterthanen / die sind ihnen eine Last /
 wann

Christliche

Rom. 13. v. 1. seqq. wann dieselbige in allen Dingen ihnen widerstreben / vnd nicht vnterthan seyn wollen / wie Paulus geboten / Rom 13. v. 1. seqq.

Gen. 28. v. 9. Hausvätern legt er disfalls auff / vngerathene Kinder vnd Galgenblatter / die sind ihnen eine Last / wann dieselbige ihnen alles zu wider thun / dort mit dem vngerathenen Sohn Esau / der wieder seines Vaters Willen eine Ismaelitin freyete vnd heyrathete / Gen. 28. v. 9.

Gen. 16. v. 6. Herren vnd Frauen legt er disfalls auff / vngehorsames Gesinde / die sind ihnen eine Last / wann sie sich von ihnen nicht wollen züchtigen vnd demütigen lassen / dort mit der vngehorsamen Magd Hagar / die aus ihren Dienst entlieff / als ihre Fraw Sara sie demütigen wolte / Gen. 16. v. 6.

2. Sam. 15. v. 1. seqq. Einen andern legt er auff zu dieser Zeit / Krieg vnd Verfolgung / daß er von Land vnd Leut / von Haus vnd Hof muß versaget vnd verfolget werden / dort mit König David / der von seinen eigenen Sohn Absalon mußte aus seinem Reich vertrieben werden / 2. Sam. 15. v. 1. seqq.

Esa. 38. v. 1. 21. Einem andern legt er auff die Pestilenz vnd Sterbedrüse / daran er gefährlich muß darnieder liegen / dort mit König Hizkia / der an einem Pestilenzischen Drüse hart mußte darnieder liegen / Esa. 38. v. 1. 21.

Matth. 9. v. 20. Einem andern legt er auff sonst langwürige Kranckheit vnd Schwachheit / davon er nicht genesen kan / dort mit jenen Blutflüssigen Weiblein / so ganker 12. Jahr lang den Blutgang gehabt / Matth. 9. v. 20.

Luc. 16. v. 21. Einen andern legt er auff stetigs Armuth / daß er muß sein Lebenlang mit den Armuth sich schleppen / vnd kan sich kaum des Hunger-tuchs erwehren / dort mit Lazaro / der die Brosamen vnd dürre Kinden / nicht zu beissen vnd zu essen gehabt / Luc. 16. v. 21.

Einem

Leich-Predigt.

Einem andern legt er auff/den trawrigen betrübeten
Wittberstand/darinne er kläglich leben muß/dort mit Abra-
ham/als ihm seine liebe Sara gestorben war/Gen. 23. vers. 2. *Gen. 23. v. 2.*
in Summa/ein jeglicher weis am besten/wo ihn der Schuch
drücket/derwegen denn auch ein jeglicher seine Last am besten
fühlen wird. Denn multa hominis afflictio, des Un-
glücks des Menschen ist viel bey ihm/spricht Salomon/
Eccles. 8. v. 6. Da denn nach den Zahl-Buchstaben 1055. *Eccles. 8. v. 6.*
Unglück/inwörtlein M U L T A begriffen sind; last mit das
Unglück seyn! sonderlichen betreffen solche Unglück die
Frommen vnd Gerechten; denn Multæ tribulationis iusti,
der Gerechte muß viel leiden/ Psal. 34. v. 20. Die Gerech- *Psal. 34. v. 20.*
ten haben viel Leidens/ passiones multas, sagt auch ander-
weit Salomon/ Sap. 3. v. 4. *Sap. 3. v. 4.*

Es findet sich auch endlichen onus necis, das ist/ die *Onus necis.*
Todes-Last/welche Gott der Herr zu aller lezt allen Men-
schen aufserlegt/wenn sie numehr alle Ampts. vnd Creutz. Last
vermeynt ausgestanden zu haben. Denn da ist dem Men-
schen gesetzt einmal zu sterben/ Ebr. 9. v. 27. Wir sterben *Ebr. 9. v. 27.*
alle des Todes/vnd verschleuffen / gleich wie das Wasser
in die Erden verschleufft/das man nicht auffhält / bezeug-
et auch dort jenes kluge Weib Thekoa für König David / 2. *2. Sam. 14. v. 14.* *14*
Sam. 14. vers. 14. vnd fället der Todt so bald / in eine Kön-
igliche oder Königliche Burgk/ so bald in ein Fürstliches vnd *Horat. Carm.*
Adeliches Schloß/ als in eines armen Hirten-Häuslein/ *Od. 4. v. 13.*
spricht der Poet Horatius. Ich gehe den Weg aller Welt/ *pallida mors æ-*
musste auch David / als ein grosser König hiervon bekennen/ *quo pulsat pede*
seinem Sohne Salomon/ 1. Reg. 2. v. 2. *pauperum ta-*
bernaculis, Regū
turres.

Man sagt aus dem Christlichen Poeten Palangonio, *1. Reg. 2. v. 2.*
im gemeinen Sprichwort: Præstant omnia nummi, das ist: *lib. 2. v. 3. 1.*
Gold *forte ex Ecclesi.*
10. v. 19.

Christliche

Gold vnd Gelt/regiert alle Welt.

Daher lesen wir auch von sener Wahrsagerin Pythia, als König Philippus Griechen-Land gerne hätte überkommen vnd eingenommen/ habe gedachte Pythia ihme den jenigen Rath gegeben: $\lambda\omicron\chi\eta\beta\iota\ \mu\acute{\alpha}\chi\eta\ \pi\acute{\alpha}\nu\tau\alpha$

Adag. Erasmi.

$A\ \epsilon\gamma\upsilon\sigma\epsilon\eta\varsigma\ \lambda\omicron\gamma\chi\eta\beta\iota\ \mu\acute{\alpha}\chi\eta\ \kappa\alpha\iota\ \pi\acute{\alpha}\tau\alpha\ \kappa\rho\alpha\tau\eta\sigma\iota\varsigma$:

Das ist/schieß mit der silbern Büchsen/ vnd streit mit dem gülden Spieß/so wirst du alles erlangen vnd überwinden/habe sie zu ihm gesagt; damit sie ihm habe zuverstehen geben wollen/er solte nur Griechen-Land mit Gelt bestechen/ so würde er dasselbige ihm bald unterthänig machen. Aber mit dem Tode wilß ganz vnd gar nicht angehen/der läßt sich mit Gold vnd Geld nicht bestechen / sonst hätte er sich für längsten bestechen lassen/ vom reichen Nabal / als er plötzlich sterben mußte/ 1. Sam. 25. v. 38. Denn

1. Sam. 25. v. 38.

Ein Reichen hilfft doch nicht sein Gut/
Den Jungen nicht sein stolzer Muth.
Er muß aus diesem Meyen/
Wenn einer heft die ganze Welt/
Silber vnd Gold/ vnd alles Geld/
Noch muß er an den Reyen/

singen wir hiervon auch im Christlichen Kirchen-Gesang.

Hiob. 14. v. 1. Wer nun also diese mancherley Last bedencket/der selbige muß gestehen vnd bekennen/ das es wahr sey / was Hiob spricht: Der Mensch vom Weib geboren/lebet kurze Zeit/ vnd ist voller Vnrube/ Cap. 14. v. 1.

Das es wahr sey/was Moses sagt: Unser Leben wäret siebenzig Jahr/vnd wanns hoch kömpt / so sinds achtzig Jahr / vnd wanns köstlich gewesen ist / so ist's Mühe vnd

Leich = Predigt.

vnd Arbeit gewesen / *κόπῃ καὶ πόνῳ*, Psal. 90. vers. 10. *Psal. 90. v. 10.*

Das es wahr sey auch / was Syrach spricht: Es ist ein elend jämmerlich Ding / vmb aller Menschen Leben / von Mutterleibe an / biß sie in die Erden begraben werden / die vnser aller Mutter ist / da ist immer Sorge / Furcht / Hoffnung / vnd zuletzt der Todt: So wol bey deme / der in hohen Ehren sitzt / als bey dem geringsten auff Erden; So wol bey deme / der Sندن vnd Kron tregt / als bey deme / der einen groben Kittel an hat / Cap. 40. v. 1. seqq.

Syr. 40. v. 1. seqq.

Deswegen wir vnserer selig Verstorbenen halber disfalls fast nicht zu Weinen vnd zu Trawren / sondern vielmehr Inen ihre Ruhe zu gönnen haben / vnd zu bitten / daß er vns auch bald nachholen wolte / nach seinem Göttlichen Willen vnd Wolgefallen: Spanne aus lieber HERR / denn es ist Zeit / ich habe mich müde gezogen; mögten wir wol sagen vnd seuffzen / wie also auff seinem Todtbette geseuffzet der alte Herr Martheus, gewesener Pfarrherr im Jochims = Thal / als er diesen Last = Karn auch gnug gefühlt gehabt.

M. Titius im Theol. Temp. Buch loc. von mancher ley Art des Todes pag. 769. hist. 9.

3. Haben wir allhier in gute vnd gebührliche Acht zu nehmen / Cui? wem denn nu eigentlichen Gott der HERR die Creuzes = Last aufflege? König David antwortet vnd spricht: Gott legt VRN eine Last auff / VRN sagt er in vnserm verlesenen Worten; VRN nemlichen / die wir sind Gottes Erbe / wie vns David nennet / eben in diesem 68. Psalm / daraus vnser Text genommen. VRN / die wir sind Mitt. Erben Christi / wie Paulus vns beschreibet / Rom. 8. v. 17. VRN / die wir sind Gottes Hellige vnd Herrliche / an welchen Gott all sein Wolgefallen hat / Psal. 16. vers. 3. VRN / die wir sind Gottes Beliebte in dem einzi-

Cui? Psal. 68. v. 10

Rom 8. v. 17.

Psal. 16. v. 3.

D gen

Eph. 1. v. 6. **WNS** / die
 wir sind Gottes Mitschafftrung / als die er an seiner all-
 mächtigen Hand führet / Hagg. 2. v. ult. **Denn die Gottlos-**
 sen achtet der liebe Gott nicht so würdig vnwerth / daß er ihnen
 solches edeles Kley nod des lieben Creuzes anvertrauen solte /
 sondern dieselbige grünen auff dieser Welt / wie ein Lorber-
 Baum / Psal. 37. vers. 35. sie sind nicht in Vnglücke / wie
 andere Leute / vnd werden nicht wie andere Menschen ge-
 plaget / Psal. 73. v. 5. sondern sie werden Alt bey guten Ta-
 gen / vnd erschrecken nicht einen Augenblick für der Hölle /
 Hiob. 21. v. 13. welches alles aber den Gottlosen nicht gut ist /
 sintemal / Gott läst sie frey gehen / wie die Schafe / daß sie
 geschlachtet werden / vnd spahret sie / daß sie gewürget
 werden / Jerem. 12. v. 3. Ja er achtet sie gleich den Schweis-
 nen / welche zuvor gemästet / vnd alsdenn abgethan vnd abge-
 stochen werden / wie solches zu sehen am reichen Pancketierer /
 der anfangs alle Tage herrlich vnd in Freuden / vnd dar-
 auff er in der Hölle vnd in der Qual leben muste / Luc. 16.
 v. 19. seqq.
 Consolatio. Welches denn zugleich dienen sol / allen frommen
 Creutzträgern / zum kräftigen vnd mächtigen Trost / daß sie
 wissen vnd glauben / ihr Creutz / so der gütige Gott ihnen
 auferlege / sey ein Zeichen nicht des Zorns vnd Vngnade /
 sondern ein Zeichen der Gnade vnd Liebe Gottes. Denn
 welche der Herr lieb hat / die züchtiget er / er steupet aber
 einen jeglichen Sohn / eine jegliche Tochter / die er auff-
 nimpt / sind wir nu ohne Züchtigung / so sind wir Vastar-
 ten / vnd nicht seine Kinder / Ebr. 12. v. 6. 8. das meynet auch
 der Apostel Paulus : Wir sind Gottes Kinder / so wir an-
 ders mit leiden / auff daß wir auch mit zur Herrlichkeit er-
 haben

Leich-Predigt.

Haben werden / spricht er / Rom. 8. v. 17. *In vitis PP. lesen Rom. 8. v. 17.*
Wir von einem alten Mann / den der liebe Gott alle Jahr mit
einem Creuz vnd Kranckheit heimgesucht habe. Als ihn a-
ber einsmals das Jahr vber Gott verschont gehabt / vnd er
das ganze Jahr ohne Creuz / frisch vnd gesund gewesen /
habe er angefangen bitterlich zu weinen vnd zu schreyen: reli-
quisti me, Domine, & noluisti me hoc anno visitare, das
ist / ach lieber Gott / wie kömpts doch / daß du mit mir zur- *M. Titus ibid.*
nest / vnd hast mich diß Jahr verlassen / vnd nicht mit *loco vom*
Creuz vnd Anfechtung heimgesucht! Freylich ist viel *Trübsal der*
mehr zu achten für eine Zorn-Ruthe Gottes / wann er vns *Ebristen.*
mit dem Creuze verschonet / sintemal / welche Gott zuvor *p. 725. hist. 12.*
versehen hat / (versehen nemlich zur Kindschafft) die hat er
auch verordnet / daß sie gleich seyn sollen / dem Ebenbild
seines Sohnes / Rom. 8. v. 29. Nu aber hat der HERR *Rom. 8. 29.*
durch sein Creuz vnd Leyden in seine Herrligkeit eingehen *Luc. 24. v. 26.*
müssen / wie er selbst bekennet / Luc. 24. v. 26. Also müssen
auch wir durch viel Creuz vnd Trübsal / ins Reich Got-
tes eingehen / bezeugen die beyden Jünger Paulus vnd Bar- *Act. 14. v. 22.*
nabas / Act. 14. v. 22. daß wir deswegen zu Trübsaln gesetzt
sind / 1. Thess 3. v. 3. daß wir deswegen zu Leyden gemacht *1. Thess 3. v. 3.*
sind / Psal. 38. v. 18. daß wir deswegen Christi nicht werth *Psal. 38. v. 18.*
sind / wann wir vñer Creuz nicht auff vns nehmen / vnd
darinne ihm nachfolgen / wie Christus selbst solches vns für-
hält / Matth. 10. v. 38. *Matth. 10. v. 38.*

Drumb ihr Lieben / lasset euch die Hitze des Creuzes /
so euch begegnet / nicht befremden / die euch widerfähret /
daß ihr versucht werdet / als widerführe euch etwas sel-
bames / sondern frewet euch / daß ihr mit Christo leidet /
D u auff

1. Petr. 4. v. 12. 13. auff daß ihr auch zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit Freude vnd Wonne haben möget / ermahnet Petrus 1. Cap. 4. v. 12. / 3.

Genug vom ersten.

De II.

II. Deus sublevans. Subat n:

Settet uns nun zum Andern auch mit einander betrachten / DEUM sublevantem: Gott den HERRN / wie derselbtige uns auch aus des Creuzes Last helffe / vnd uns errette; so spricht hiervon David: Aber er hilfft uns auch / Sela: Wir haben einen GOTT / der da hilfft / vnd einen HERRN HERRN / der vom Tode errettet.

I. Potenter.

Nemlich es hilfft uns Gott 1. Potenter, mächtig vnd gewaltig. Das wil David anzeigen / damit / wann er uns zu Gemüthe führet / wer doch uns helffe; nemlichen Gott helffe uns / der HERR HERR helffe uns; dadurch er verstehet / die ganze hochgelobte Dreyfaltigkeit / GOTT den Vater / GOTT den Sohn / vnd Gott den heiligen Geist / Gott den Vater / dessen Kinder vnd Werck seiner Hände wir seyn / Esa. 45. v. 11. GOTT den Sohn / dessen von Gott seinem Himmlischen Vater ihm geschencktes Erbe vnd Eigenthumb wir seyn / Psal. 2. v. 8. Gott den werthen heiligen Geist / dessen Tempel vnd Wohnung wir seyn / 1. Cor. 6. v. 19. Denn nomen DEI & Jehovah in V. Test. tergeminatum seu triplicatum Trinitatis mysterium notat, i. e. So offte im Alten Testament der Name Gott vnd HERR / zusammen gesetzt / vnd drey mal wiederholt wird / da werden dadurch verstanden alle drey Personen in der Drey-

Esa. 45. v. 11.

Psal. 2. v. 8.

1. Cor. 6. v. 19.

Vide D. Sim.

Pauli Method.

Loc. Theol. p.

46. Hafneriff.

loc. Theol. p.

62. & alios

libr. method.

Drey Einigkeit/wie zu sehen Exempels weise/Gen. 48. v. 15. Psal. 67. v. 7. 8. Num. 6. v. 24. 25. 26. Esa. 48. v. 16. 17. Cap. 33. v. 22. vnd an vielen andern Orten mehr.

Gen. 68. v. 15.
Psal. 67. v. 7. 8.
Num. 6. v. 24.
seqq.
Esa. 48. v. 16.
17.
Cap. 33. v. 22.
1. Tim. 6. v. 15.

Last mir demnach diß eine Hülffe seyn/ darauff David vns allhier vertroestet! nu aber ist GOTT ein HERR aller Herren/vnd König aller Könige/ 1. Tim. 6. v. 15.

Darumb/wann GOTT vns hilfft/ so wird vns geholffen/so ist vns geholffen/ so bleibt vns geholffen.

Von den Baaliten lesen wir dort / ob dieselbige ihren Abgott Baal gleich angeruffen haben in ihrer Noth / habe er doch nicht hören/vnd ihnen helfen wollen/denn er habe nicht gekönt/ deswegen denn der Prophet Elias ihrer gespottet habe: Ruffet laut/denn er ist ein GOTT / er tichtet oder hat zu schaffen/oder ist vber Feld/oder schläffet vielleicht/ daß er auffwache/habe er Spotsweise zu ihnen gesagt/ 1. Reg. 18. vers. 27.

1. Reg. 18. v. 27

Von der Heyden Götzen bezeuget David/ daß sie auch nicht helfen können; Denn/spricht er von ihnen; Sie haben Müuler vnd reden nicht / sie haben Augen/ vnd sehen nicht/sie haben Ohren/vnd hören nicht/ sie haben Nasen/ vnd riechen nicht / sie haben Hände / vnd greiffen nicht/ Füße haben sie/ vnd gehen nicht / vnd reden nicht durch ihren Hals/ vnd die solche machen/sind gleich also/vnd alle/die auff sie hoffen/Psal. 115. v. 5. seqq. Psal. 135. vers. 17. seqq.

Psal. 115. v. 5.
seqq.
Psal. 135. v. 17.

Im Pabsthum ruffen sie in ihren Nöthen an die verstorbene Heiligen/ wie aus ihren Gebet-Büchern gnugsam zu ersehen ist; Aber sie können auch nicht helfen/ denn sie sind nicht Allmächtig/sie sind auch nicht Allwissent.

Vide Psalter.
Maria; Litania
niam Maria;
Hortul. anima
Etc.

Die Menschen/vnd sonderlichen gute Freunde/wolten

offtmals einander gerne helffen/Exempelsweise / Eltern wol-
 ten offtmals gerne helffen/ ihren lieben francken Kindern/ E-
 hemänner wolten offtmals auch gerne helffen/ ihren liebers
 sterbenden Ehemeybern / vnd so fortan; Aber da ist bey ihnen
 auch keine Mäglichteit/sondern es heist mit ihnen; Alle Men-
 schen sind Lügner / das ist / es ist auff sie nicht zu bauen/
 Daß sie helffen könten / wie solche Wort erkläret vnd außle-
 get/ der selige vnd heilige Mann Lutherus / am Rande vber
 den 176. Psalm v. 11. Alleine aber **G D T** / alleine aber der
HERR **HERR** ist es/ der vns hilfft/ wie ihn David beschreibet/
 nicht alleine hier/ sondern auch Psal. 25. v. 5. Vult, quia Pa-
 ter est; pot. st, quia omnipotens est, spricht von ihme Bern-
 hardus, das ist/er wil helffen / denn er ist vnser Vater; er kan
 helffen/denn er ist Allmächtig. Er ist der rechte Meister
 zu helffen/ Esa. 63. v. 1. Er ist der rechte Meister zu erret-
 ten/ Esa. 19. v. 20. Er ist adiutor in opportunitatibus, der
 Helfer zur rechten Zeit/ Psal. 9. v. 10. Er ist der fromme
GOTT/ der vns hilfft aus aller Noth/ wie wir von ihm sin-
 gen/ im Christlichen Kirchen-Gesang. Ja/ubi natura e-
 greditur, ibi Deus ingreditur, hat Taulerus gesagt/ das ist/
 wo die ganze Natur mit ihrer Hülffe ausgehet / vnd austritt/
 da tritt vnd gehet ein alsdenn **GOTT** mit seiner Hülffe. Ubi
 deficit auxilium humanū, ibi incipit auxilium diuinum,
 spricht auch Lutherus / das ist/wann es mit aller menschlichen
 Hülffe aus/ vnd verlohren seyn wil / da geht alsdenn allererst
 an **GOTTES** Hülffe/ wie solches zu sehen Exempels weise an
 den Jraeliten/ als bey denselbigen alle Hülffe vnter den Egn-
 ptern aus/ vnd verlohren war/ also daß die armen Jraeliten
 gedoppelte Arbeit thun müssen/ so die Fron-Boigete Pharao-
 nis ihnen auferlegten mit grosser Vnarmherzigkeit/ da kam
 Gott

Psal. 25. v. 5.
Bernhard.

Esa 63. v. 1.

Esa. 19. v. 20.

Psal. 9. v. 10.

Taulerus.

Lutherns.

Vide Adag.

Zehneri Cent.

Adag 21. pag.

724. seqq.

Leichpredigt.

Gott mit seiner Hülffe/vnd sandte ihn den Mosen / der muste sie aus Egyptenland erlösen vñ ausführen/dar aus den Capnio ein Freund des Philippi Melanchthonis, zum Trost/ allen denjenigen / die in höchsten Engsten stecken / dieses Sprichwort gemacht vnd ausgedacht hat:

Cum duplicantur lateres,
Solet venire Moyses.

Das ist:

Wann Pharao die Ziegel doppelt/
Vnd das Volck selbst zur Arbeit stoppelt:
Gemeiniglich vmb dieselbe Zeit/
Sagt man/sey Moses auch nicht weit;

aus Exod. 3. v. 10. Cap. 5 vers. 9. seqq. Cap. 14. v. 1. seqq. Exod. 3. v. 10.
C. 5. v. 9. seqq.
C. 14. v. 1. seqq.
Drumb / wenn wir nur in vnsern Nothen zu diesem vnserm
Gott vnd Herrn in wahren Glauben ruffen werden vnd
schreyen: Herr/hilff vns/wir verderben/dort mit den Jün- Matth. 8. v. 25.
gern des Herrn Christi/Matth. 8. v. 25. da wird er vns auch
antworten vnd sagen: Dein Glaube hat dir geholffen / wie
er also geantwortet hat in ihrer Noth/dort dem Blutflüssigen Matth. 9. v. 23.
Weiblein/Matth. 9. v. 22. Nemlichen/ er wird vns erhören/
vnd vns helfen/ wo nicht ad voluntatem, das ist / nach vn-
serm eigen Willen vnd Wolgefallen/ doch ad utilitatem &
beatitatem, das ist / nach vnser Wolsahrt/ Heyl vnd Seliga-
keit/also/das es vns zum besten/ vnd zu vnser Seligkeit gerei-
chen vnd gedeyen wird.

2. Hilff Gott vns veraciter, das ist / gewiß vnd war- 2.
Veraciter;
hafftig. Das wil David anzeigen mit der repetition vnd
wiederholung des wörtleins / Helffen / wann er das wörtlein
Helffen/zwey mal nach einander repetiret vnd wiederholet:

Gott

Christliche

*Vide Canon.
Theol. D. Fin-
ckii, centur. 1.
can. 10. p. 20.*

Gott hilffte vns auch; wir haben einen Gott / der da hilfft/
spricht er hiervon in vnsern verlesenen Worten. Denn das
ist die Art vnd Gewonheit der Göttlichen heiligen Schrift/
daß / wann sie ein Ding repetiret vnd wiederholet / sie als-
denn andeutet / certitudinem, & vim firmamenti, das
ist / die Gewißheit vnd Befräftigung eines Dings / davon sie
redet vnd handelt / spricht hiervon in einem Theologischen
Canone, Augustinus: Inmassen dißfalls viel Exempelkö-
nten angeführet werden / wenn es die Zeit vnd Gelegenheit
leiden wolte.

Nicht alleine aber repetiret vnd wiederholet David allhier
das wörtlein / Helffen / sondern da setzt er mittenein das wört-
lein / Sela / damit er vns denn der Hülffe Gottes noch besser
vnd gewisser versichern wil.

*Vide Clav.
script. Flacii
Illyr. part. 1.
pag. 116.
Clav Theol. M.
Job. Contr.
Pfeilens/
artic. 23 de
precatione,
pag. 631.
D. Job. Tarnob
commentar. in
Prophetam
Habac. cap. 4.
p. 3. pag. 70.*

Denn wie etliche vnter den Gelehrten das wörtlein Sela/
erklären / so bedeut dasselbige vnter andern / wo es gesetzt wird /
auch veritatem & intentionem, das ist / die Wahrheit vnd
Auffmercksamkeit / daß wir an denjenigen / was vns bey dem-
selbigen fürgehalten werde / im geringsten nicht zweiffeln sol-
len / sondern auffmercken vnd achtung geben / daß es gewiß ge-
schehen werde; Als wolte David allhier sagen: **GOTT**
hilffte vns / Sela / es ist wahr vnd keine Lügen; Es sind
nicht nur bloße Wort / sondern mercks nur wol / nims
wol in acht / es verhält sich in der That vnd Wahrheit als
so; wir haben einen Gott / der da hilfft: Gleich wie etliche
dafür halten / daß diß wörtlein Sela / auch also gebraucht wer-
de / Psal. 3. v. 2. 5. 9. vnd an andern Orten des Psalterbüch-
leins mehr / darüber wir einen jeglichen seine gute Christliche
Gedanken haben lassen wollen. Wormit denn David zus-
gleich entgegen kommen wil vnserm schwachen Glauben / vnd
wil

Leich • Predigt.

vnd wil vns erinnern/das wir an vnseres HERRN GOTTES
Hülffe nicht verzagen vnd zweifeln sollen / ob gleich je biswei-
len die Hülffe sich in etwas verziehe.

Noah/der Prediger der Gerechtigkeit / wie ihn nen-
net Petrus/2. Cap. 2. mußte fast ein ganzes Jahr im Kasten ^{2. Petr. 2. v. 5}
auff dem Wasser verpausiren / zur Zeit der allgemeinen Sünd-
fluth; noch dennoch halff ihm GOTT / Sela/ er hatte einen
GOTT/der ihn halff/ sintemal nach verflissung 150. Tagen/
gedachte GOTT an ihn/vnd ließ ihn aus den Kasten herfür ge-
hen mit seinem Weibe/ seinen Söhnen / vnd seiner Söhnen
Weiber/ als er der Hülffe GOTTES sich am wenigsten versehen
hatte/ Gen. 7. v. 24. Cap. 8. v. 1. seqq. <sup>Gen. 7. v. 24
C. 8. v. 1. seqq.</sup>

Joseph/ das fromme Kind mußte bis in das dritte Jahr
im Gefängniß liegen/ darein ihn Potiphar/ Königs Pharao
Cämmerer aus falschen Angeben seines Weibs hatte werffen
lassen; noch dennoch halff ihm GOTT / Sela/ er hatte einen
GOTT/der ihm halff; Denn GOTT schickte es sonderlich
durch die Träume Pharaonis / daß er aus dem Gefängniß
mußte gelassen/vnd zum Herrn vnd Fürsten gemacht werden
in ganz Egyptenland/ als er dieser gewärtigen Hülffe GOTTES
sich am wenigsten versehen hatte/ Gen. 39. vers. 20. Cap. <sup>Gen. 39. v. 20.
C. 41. v. 14.
seqq.</sup>
41. v. 14. seqq.

Die Jüden mußten in der Babylonischen Gefängniß
gehalten werden ganzer 70. Jahr/ dahin König Nebucadne-
zar sie hatte gefangen weggeführt / wie ihnen hatte geweiss-
aget/ daß es vmb ihrer Sünden willen/ ihnen also ergehen wür-
de/der Prophet Jeremias/ Cap. 25. v. 9. seqq. noch dennoch ^{Jerem. 25. v. 9.}
halff ihnen GOTT / Sela/ sie hatten einen GOTT der ihnen
halff / sintemal nach verflissung solcher 70. Jahren / sandte
GOTT den Cyrum oder Cores, der sie aus der Babylonis-
schen

Esa. 45. v. 1.
seqq.

Hab. 2. v. 3.

Augustinus.

schen Gefängniß erlösen muste/ da sie gleichfalls der Hülffe Gottes sich am wenigsten versehen hatten/ Esa. 45. v. 1. seqq. Drum/ ob gleich die Verheißung seiner Hülffe noch heute bey Tage oftmals verzeucht / so harre doch ihr / veniens veniet, & non tardabit, das ist/ sie wird gewißlich kommen/ vnd nicht verziehen vnd aussenbleiben/ Hab. 2. v. 3. Denn Deus est misericors in promittendo, verax in exhibendo, das ist/ Gott ist Barmherzig im zusagen / vnd warhaftig im halten/ spricht von ihm Augustinus, Derowegen/

Ob sichs anlies/ als wolt er nicht/
 Laß dich es nicht erschrecken;
 Denn wo er ist am besten mit/
 Da wil er es nicht entdecken;
 Sein Wort laß dir gewisser seyn/
 Vnd ob dein Hertz sprech lauter nein/
 So laß doch dir nicht grauen.
 Vnd ob es wärt biß in die Nacht/
 Vnd wieder an den Morgen;
 Doch sol mein Hertz an Gottes Macht
 Verzweifeln nicht noch sorgen;
 So thue Israel rechter Art/
 Der aus dem Geist erzeuget ward/
 Vnd seines Gottes erharre;

3.
Exemplariter
à morte.

sollen wir dißfals singen/ vnd auffmuntern aus den Christlichen Kirchen-Gesang

3. Vnd letzte hilfft vns Gott Exemplariter, i. e. Exempelsweise/ Exempels weise/ nemlichen vom Tode: Wir haben einen HErrn HErrn/der vom Tode errettet/spricht David in vnsern Worten. Denn ob gleich David vns andere Noth-Exempel hätte anführen können/daraus vns Gott könte

te

Leichpredigt.

te erretten / als / daß er vns könnte erretten aus Verfolgung / wie er also aus Verfolgung errettet hat ihn David selbst / als der gottlose König Saul ihme nach Leib vnd Leben trachtete / vnd gedachte ihn an die Wand zu spiessen / 1. Sam. 20. v. 33. Cap. 21. v. 22. Cap. 22. v. 1. Daß er vns könnte erretten aus Hungersnöthen / wie er also aus Hungersnöthen errettet hat dort die Israeliten / als sie in der Wüsten weder zu beissen noch zu brocken hatten / vnd nicht anders meynten / sie müsten das selbst hungers sterben / Exod. 16. v. 2. seqq.

1. Sam. 20. v. 33.
C. 21. v. 1. seqq.
C. 22. v. 1. seqq.
Exod. 16. v. 2. seqq.

Daß er vns könnte erretten aus Kranckheiten / wie er also aus Kranckheit errettet hat dort jenen armen Bett Riesen / den Christus geheilet vnd gesund gemacht / ob er gleich ganzer 38. Jahr zu Jerusalem bey dem Teich Bethesda hatte krank darnieder gelegen / Joh. 5. v. 5. 8. 9. vnd dergleichen ; Jedoch so nimpt David allhier nur das einzige Exempel / bezeuget vnd spricht / daß Gott vns vom Tode errette : Womit er vns erinnern wil / daß wir sollen schliessen à maiore ad minus , vnd sollen bedenccken / vnd zu rück gedenccken / könne vnd wolle vns Gott auch vom Tode erretten / en so könne vnd wolle vnd werde er vns auch aus andern Nöthen vñ Creuzeslasten erretten. Freylich errettet vns Gott der Herr Herr vom Tode. Er errettet vns Exempels weise à morte spirituali, id. est, vom Geistl. Sünden. Tode / nach welchem wir alle in Sünden todts sind / Ehp. 2. v. 5. von diesem Tode errettet er vns durch Christum / wann derselbige alle vnser Sünde getragen hat / Esa. 53. v. 11. 12. Er errettet vns à morte corporali, i. e. vom zeitlichen Todt / wann derselbige vns nicht schaden kan. Denn durch Christi Todt ist vnser Todt kein Todt / sondern ein sanfter süßer Schlaf ; vnd da er das gesagt / entschleeff er / stehet dort von Stephano / als derselbige auff Christum vnd seinen Sohn starb / Act. 7. v. ult.

Joh. 5. v. 5. 8. 9

minor a
mag

I.
Spirituali.

Eph. 2. v. 5.

Esa. 53. v. 11.
12.

2.
Corporali.

E ij

Denn

Christliche Leich-Predige.

2. Tim. 1. v. 10. Denn Christus hat dem Todt die Macht genommen/
vnd das Leben/ ja ein vnvergängliches Leben vnd Wes-
sen ans Liecht gebracht/ 2. Tim. 1. v. 10.

3.
Infernali. Er errettet vns auch endlichen à morte infernali, i. e.
vom höllischen ewigen Todt/ welches ist der ander Todt/
Apoc. 20. v. 14. wie er genennet wird/ Apoc. 20. v. 14. denn spricht Christus:

Ioh. 11. v. 25. 26. Ich bin die Auferstehung vnd das Leben/ wer an mich
gläubet/ der wird leben/ ob er gleich stürbe/ vnd wer da le-
bet vnd gläubet an mich/ der wird nimmermehr sterben/
Ioh. 11. v. 25. 26. Drumb/ wer an diesen seinen Helffer vnd
Erretter im wahren Glauben sich hält vnd verläßt/ der kan
alsdenn getrost rühmen vnd sagen: Ich bin gewiß/ daß we-

Rom. 8. v. 38. 39. Jesu ist/ vnserm H E R R N/ mit Paulo/ aus Rom. 8. vers.
38. 39.

Welches denn in vns allen erfüllen wolle/ die ganze
heilige Dreyfaltigkeit/ hochgelooet vnd geliebt/ in alle ewige E-
wigkeit/ Amen/ in Christi Namen/ Amen.

Personalia.

DE mortuis & absentibus, non nisi bene, sprechen die
Lateiner/ das ist/ es gebühret sich von Toden vnd Ab-
wesenden zu reden vnd zu halten nicht anders / als alles
liebes vnd gutes.

Eben das thun wir jeso auch an der Wol-Edlen/ vnd
viel-Ehr-vnd Tugendreichen Frauen Marien/ gebora-
nen

Vericht.

nen von Debschewitz / vermählten von Görschen / auff
Klein-Görschen allhier nunmehr im HErrn seligen / nach
deme wir deroselbigen Ankunft vnd gansen Lebens Lauff die- *Occurrunt hic*
ser Kirchenbrauch nach zum Beschluß zu erzehlen / vnd klar zu *pie de. unct.*
machen schuldig sind.

Ihr Herr Vater ist gewesen / der Wol-Edle / Gestren- *I. Generatio:*
ge vnd Beste Christoff von Debschewitz / auff Klein Del-
zig / in diesem Löblichen hohen Stifft Merseburgk gele-
gen.

Ihres Vatern Fraw Mutter ist gewesen eine Sä-
ckin / aus dem Hause Beiglitz.

Ihres Vatern Mutter Fraw Mutter / eine von
Münckwitz / aus dem Hause Falckenheim.

Ihres Vatern Mutter Mutter / Fraw Mutter / ei-
ne von Schönfels / aus dem Hause Ruppersgrüne.

Ihre Fraw Mutter aber ist gewesen / die auch Wol-
Edle vnd Viel-Ehr- vnd Tugendreiche Fraw Maria /
geborne Beustin / aus dem Hause Behlitz.

Ihrer Mutter / Fraw Mutter / ist gewesen / eine von
Reibitzsch / aus dem Hause Raschwitz.

Ihrer Mutter Herrn Vaters Fraw Mutter / ist
gewesen / eine von Bchteritz / aus dem Hause Lüsschena.

Ihrer Mutter Mutter Fraw Mutter ist gewesen
eine Bunin / etc.

Aus diesem alten Wol-Adelichen Stamm vnd Ges-
schlecht / ist nu vnser selige Fraw von Görschen gezeuget vnd
in dieser Welt geboren worden / als man geschrieben 1602. am
22. Tag Septembr. zwischen 9. vnd 10. Vhren vor Mittag
auff dem Hause Klein-Delzig.

Vnd nach deme beyde Edele vnd Vnedele in Sün-

Bericht.

den empfangen vnd geboren worden / wie solches bezeuget aus eigener Erfahrung der mehr als Edle König David / Psal. 51. vers. 7. als ist sie darauff in der heiligen Tauffe dem HERN Jesu einverleibet / zu einem wahren Gliedmaß der Christlichen Kirchen auff vnd angenommen / vnd mit Namen ins Buch der Lebendigen auffgezeichnet vnd angeschrieben worden / in dem man sie hat nennen lassen Maria / das ist / Jammer / oder wie andere wollen / Bitterkeit ; welchen ihren Namen sie denn freylich in ihren ganzen Leben / vnd sonderlichen in ihrer langwierigen Kranckheit hat erfüllen müssen / darinne sie freylich eine rechte Jammer-Fraw / vnd gegen ihren Adlichen Ehe-Herrn eine rechte Bitterkeit gewesen ist / wie wir drunten weiter hören werden.

Vnd nach deme ihre Wohl Adliche Eltern sich erinnern / daß sie schuldig sein / ihre Kinder auffzuerziehen in der Furcht / zucht vnd Vermahnung zum HERN / vnd zu allen guten / nach Antreibung des heiligen Apostels Pauli / vns vorgeschrieben / Eph. 6. v. 4. Als haben sie diese ihre Adliche Tochter von zarten Kindes-Beinen auff / auch angewehnet zu aller Gottesfurcht im täglichen Gebet vnd Unterweisung im kleinen Kinder Catechismo / haben sie auch sonst in aller Zucht / Erbarkeit vnd Keuschheit / zur Christlichen Nahrung vnd Haushaltung / vnd in andern Jungfräwlichen Adlichen Tugenden aufziehen lassen / daß daher / als sie nunmehr zu ihren Jahren kommen / der Wol-Edle / Gestrenge vnd Beste Wolff Albrecht von Görschen / auff klein Görschen / unsere liebe Obrigkeit dieses Orts / von wegen ihrer an sich habenden Adlichen Tugenden / darnach man am meisten freyen sol / eine züchtige / ehrliche Liebe auff sie geworffen / vnd nach fleißigem Gebet / mit Verwilligung / auch vorgepflogenen Rath beyderseits ansehnlichen Adlichen

Vide Dresser.
de fest. diebus
p. 142. promt.
biblic. M. Fes-
selii p. 679. &
alios.

2.
Educatio.

3.
Desponsatio.

Bericht.

Freundschaft / in ein Christliches Eheverlöbnuß mit ihr sich eingelassen / solches auch durch Priesterliche Copulation vollzogen / An. 1627 den 11 Febr. wie es aber heisset / nach dem alten bekanten Sprichwort; Ehestand / Wehstand; Also haben auch diese beyde Adlichen Herzen inwärender Zeit ihres Ehestandes in keinem Rosengarten geseßen / sintemal ob gleich Gott der HERR sie im Ehestande gesegnet / mit dem liebē Ehe-segen / daß sie mit einander gezeuget haben 7. Kinder / als 4. Söhnlein vnd 3. Töchterlein / so hat er doch nach seinen Göttlichen vnwandelbaren Willen vñ Wolgefallen wiederumb einen väterlichen Brieff hienein gethan / vñ aus denselbigen von dieser Welt abgeholt 2 Söhnlein vñ 1 Töchterlein / das nunmehr derselbigē noch 4 am Lebē / so lange es Gott gefället / als 2 Söhnlein vnd 2 Töchterlein / so anjess ihrer lieben Adlichē Fr. Mutter mit trawrigen nassen Augen nachsehen müssen; zu geschweigen / was sie eine Zeit hero für Schrecknuß / Furcht / vnd Jammer / darüber die S. Verstorbene selber oftmals geklaget vnd geseuffzet hat / des jetzigen blutigen Kriegs halber haben ausstehen / hören vnd erfahren müssen: Dennoch hat ihnen der viel fromme Gott / welcher vns nicht mehr auflegt / als wir ertragen können / wie Paulus solchs von ihm rühmet / 1. Cor. 10. v. 13. Gedult vnd Trost verliehen / daß sie Lieb vnd Leid mit einander willig / wie billich / außgestanden / vnd darbey der Rechten Hand des HERRN / welche alles ändern kan / Ps. 77. v. 21. sich erfreuet haben / derselbigē hat sie auch in seinem Englischen Geleite vnd Schutze geführt / vnd mit seinen Fittichen bedeckt / daß sie oftmals mitten in Trübsal vnd prüfung Gottes einen freundlichen Anblick seiner väterlichen Vorsorge vermercket vnd verspüret haben / daß sie haben fürwarhafftig / vnd recht erkennen müssen / was David spricht: Der Engel des HERRN lagert sich vmb die her / so ihn fürchten / vnd hilfft ihnen aus / Psal. 34. v. 8.

Vnd

4.
Vitz transa-
tio.

Vnd nach deme alle Christen wandeln sollen / wie die Kinder des Liechts / in allen Wercken des Geistes / wie Paulus vermahnet / Eph. 5. v. 9.

Als hat vnser im HErrn entschlaffene Adelige Frau Mittschwester in ihrem geführten Christenthumb ihr solches auch angelegen seyn lassen / sintemal Gott vnd sein Wort hat sie geliebet / geehret vnd gehört / ihrem Adelichen Ehe-Herrn ist sie Trew gewesen in der Liebe vnd Nahrung / für desselbigen Wol-Adelichen Frauen Mutter / als einer geehrten alten Matron hat sie sich je vnd allezeit geniedriget vnd gedemütiget / ihre Adelige Kinder hat sie versehen vnd versorgen helfen zu allen Zeiten mit seinen tüchtigen vnd gelehrten Præceptoribus vnd Lehrmeistern / gegen die ganze Adelige Freundschaft / ist sie Huldreich vñ Bescheidenlich / gegen ihre Beichtväter Ehrerbietig / gegen böses Gesinde ernstlich vnd sträfflich; In der ganken Haushaltung fleissig vnd embsig; vnd ins gemein gegen jederman nach Gelegenheit freundlich vnd friedlich gewesen; Vnd hat also ihren Wandel geführet / daß niemand mit grund der Wahrheit ihr Christenthumb zu tadeln vnd anzu nagen wissen wird.

Inmassen denn ihr Christenthumb sonderlichen zu sehen / vnter andern an den einzigen Exempel / daß sie noch für vier Wochen zur Beicht vnd zum hochwürdigen Abendmahl kommen / in öffentlicher Kirchen vnd Gemein / ohn angesehen sie allbereit so schwach gewesen / daß sie kaum Schritt für Schritt hat können fortgehen / da mich dann ihrer dazumal gemahnet hat / nicht anders / als wie dort des Hunniadis / Königs Matthia in Ungern Herrn Vaters / von welchen die Historien berichten / da er sey franck geworden / vnd seine Rätthe haben ihn gerathen / er solte seinen Hoff-
Predi-

Bericht.

Prediger holen / vnd ihme in seinem Saal das H. Abendmal geben vnd reichen lassen / habe er ernstlich geantwortet: Nein / Das wil ich nicht thun / solte mein H. Erz Christus sich demütigen vnd mir nachgehen / das sey ferne! Ich selbst wil vielmehr mich demütigen vnd ihme nachgehen / in sein Haus / die Christliche Kirche / Kan ich nicht wol gehen / so last mich hinführen / vnd meine Trabanten hinleiten vnd tragen. Ach! wie manchen weiten Weg bin ich Menschen zu Dienst vnd Gefallen geritten vnd gefahren / mit grosser Befahr vnd Unkosten / solte ich mich denn nicht auch führen oder tragen lassen in meines H. Erzn Christi Haus / alldar zu empfangen seinen Leib vnd Blut / nach seinem Befelch vnd Verheissung / vnd zur Vergewisserung meines Leibs vnd der Seelen Seligwerdung / wie solches D. Selnecker weiter anführet in der 3. Predigt vber das H. Abendmal gehalten.

Ihre Kranckheit absonderlich betreffende / hat sie sich seine Pfingsten hero nicht allerdings wol befunden / vnd sonderlichen in dem einen Schenckel grosse Mattigkeit / benenbenst weniges Schwulstes befunden / darzu denn mit der Zeit kommen ein hitziges Fieber / die Schwindsucht / vnd am allermeisten ein stetiger Durchfall / dadurch keine Speise bey ihr ihre Wirkung mehr haben wollen / Da denn fast alle ihre Glieder von ihrem Namen haben bezeugen müssen / daß sie heisse Maria / vnd seye ein Jammerbild / die der H. Erz voll Jammers gemacht / die er mit Bitterkeit gesättiget vnd mit Vermut getrencket habe / aus Thren. 3. v. 15. vnd ob gleich ihr liebster Adelicher Eheherz vielfältige Cur vnd Arzney im geringsten niches sich tauren vnd rewen / sondern allerhand Medicos mit grossen schweren Unkosten aus vnterschiedlichen Städten hat herführen lassen / die auch allen

*Vide M. Titii
im Theot. Ex
empel-Buch:
artic. de cœna
Domini histor.
8. pag. 421.*

*5.
Morbi ratio
&
variatio.*

ihren müglichen Fleiß gethan vnd angewand / so hat es doch mit ihnen auch geheissen / was der Poët spricht:

Ovid. l. 1. de
Ponto el 4.
s. 17.

Non est in Medico semper relevetur ut aeger,
das ist: Es stehet nicht allezeit in des Arztes Macht vnd Gewalt / daß er dem Krancken helfen könnte vnd solte / sondern da muß er **GOTT** in seine Hand vnd in seinen Willen sehen / wann der wil / so kan er auch; deswegen denn sie auch endlichen ganz lagerhafftig geworden / vnd hat aller appetit zum Essen sich verloren wegen Verderbung des Magens vnd anderer viscerum, dadurch sie denn dermassen ist abgezehret vnd gleichsam auß gesömmert worden / wie ein dürres Keißlein / daß sie dahero wol vermercket / **GOTT** der **HERZ** würde mit ihr Schicht vnd Feyerabend machen / darzu sie denn ganz Christlich sich geschicket vñ vorbereitet hat / inmassen denn ich solches meines Theils selbst gesehen / theils auch aus ihren Jaworten vernommen / so oft ich sie besuche / daß sie willig beehrte auffgelöst zuseyn / vnd bey Christo zu seyn / mit Paulo / Phil. 1. v. 23. Morgen / wils Gott / 8. Tage / als ich sie auff's erste besuchte / vnd vnter andern sie fragte / ob sie sich auch noch getröstete ihrer Absolution / so ich ihr vor wenig Wochen gesprochen / vnd sie darinne von allen Sünden loß gezelet hette / hette sie auch dessen versichert mit dem theweren Pfand des waren Leibs vnd Bluts **IESU** Christi / vnd mangelte deswegen nichts mehr / als daß sie glaubte an Gott den Vater / der sie erschaffen / an Gott den Sohn / der sie erlöset / vnd an Gott den **H. Geist** / der sie geheilliget hette; hat sie ganz laut vnd mit frölichem Herzen geantwortet: **Ja Herz / dessen tröst ich mich / das glaube ich auch; denn / hat sie ferner gesagt:**

Ein Herz mit Kew vnd Leid gekränckt /
Mit Christi thewrem Blut besprengt / Glau

Glaube/Lieb vnd guter Vorsatz
Ist Gottes allerliebster Schatz.

Wann ich sie erinnere ihres Todes vnd Absterbens / daß sie
sich für dem Tode nicht fürchten dörfte / sintemal Christus
were ihr Leben / aus Phil. 1. v. 21. hat sie sich allzeit in Gottes
Willen ergeben/

Herr/wie du wilt/so schick's mit mir

Im Leben vnd im Sterben/

Allein zu dir steht mein Begier/

Das mich nur nicht verderben/2c. hat sie gesagt.

Item: Was mein Gott wil/das gescheh allzeit/

Sein Will der ist der beste/

Zu helfen denen er ist bereit/

Die an ihn gläuben feste/etc.

Item: Herr/wann ich nur dich habe/etc. hat sie geseufft
het aus Psal. 73. v. 25. 26.

Eines noch ist wol von ihr zu mercken / als sie nunmehr
gemercket/daß der Todt bey ihr anklopffen würde / hat sie zu
sich fordern lassen ihren lieben Jungfer / ihre lieben Adelige
Kinderlein/die Frau Adelige Mutter / vnd den Herrn Prä-
ceptorem, vnd hat von allen freundlichen Abschied genom-
men vnd ihnen gute Nacht gegeben / ihren lieben Adelichen
Eheherren hat sie getröstet / daß er sich vmb sie so sehr nicht be-
kummern wolle / die lieben Kinder hat sie angemahnet zum
Behorsam/den Herrn Præceptorem zu fernem Fleiß / vnd
hat sie also alles wolbestellet / nicht anders / als ein Haußva-
ter / der vber Land reisen vnd wiederkommen wolle / vnd
wünschte/daß es vnter dessen bey seinem Abwesen alles wol
zugehen mögte ; Nach allen vielfältigen Seuffzen / so sie
vmb ein seliges Ende fast alle Minuten gethan vnd abgelas-

sen/

F ij

sen/

NB.

6.

Vitæ conclu-
sio.

sen/sind ihre letzte Wort gewesen: Ruhet/ich wil auch ruhen/wie wir droben im Eingang gehöret haben. Als sie nu nach der seligen Ruhe vnd Sicherheit so ängstiglich geseuffzet/hat sie ihr Vater im Himmel ihrer geschehener Bitte auch gewärt/vnd vergangenes Sonnabends/als den 11. Augusti früh vmb 5. Uhr/durch einen sanfften süßen Todes Schlaf/ohne einziges Zucken vnd Weheklagen/von dieser betrübten Welt abgefördert/vnd nach so vielen Angstflusten an den Port des himlischen Vaterlandes versetzet/ihrer Alters im 36. Jahr weniger 6. Wochen/ihrer Ehestands im 11. Jahr/weniger 4. Wochen.

Gott verleihe dem Körper in der Erden eine sanffte selige Ruhe/vnd am jüngsten Tage neben vns allen eine fröhliche Auferstehung zum ewigen Leben; Er tröste auch den hingerlassenen Adlichen Witwer/die Adliche Frau Mutter/so wol die ganze Adliche Freundschaft/das sie solchen schweren Riß vnd Fall für Gottes Willen erkennen lernen; das sie bedencken; der Herr habe es gegeben/der Herr habe es auch genommen/mit Hiob cap. 1. v. 21. das sie bedencken; **GOTT** der Herr lasse die Menschen sterben/vnd lasse sie auch wiederkommen/wie Moses von ihm bezeuget Psal 90. v. 3 das sie bedencken; der Herr habe alles wolgemacht/vnd das sie deswegen Gott lieben/loben vnd preisen/dort mit jenem Völklein/Marc. 7. vers. 36. 37. sonderlichen aber wolle der grundgütige getreue Gott ihm die lieben Adlichen Kinder lassen anbefohlen seyn/Er wolle ihr Vater seyn/wie David solches von ihm rühmet/vnd alle arme Waislein darauff vertroestet/Psal. 68. vers. 6. Er wolle ihnen sampt dem Adlichen Witwer/als ihrem lieben Herrn Vater/sein sicheres Geleit allenthalben ertheilen/das sie nemlichen

lichen von niemanden beleidiget vnd gedruckt werden/
wie er allen frommen Witwern / Witwen vnd Waisen sol-
ches sein Geleit ertheilet hat vnter andern Exod. 22. v. 22. vns
alle mit einander wolle er mit seinem guten H. Geist regieren
vnd führen / daß wir auch gerne vnd willig nachfolgen / wenn
vnsere Sündlein herbey kommen mögte / vnd das alles wolle
Gott thun vmb seines für vns gestorbenen Sohnes Jesu
Christi willen / Amen!



Klag-Rede

Des Adelichen Witwers vber seine selig
verstorbene Adelige Haus-Ehre /

Vnd wie aber dieselbige ihme er-
scheinet vnd ihn tröstet.

W Als herzet / schmerzet auch / was liebet / auch betrü- Des Junge-
fers Klag.
bet:

Ja wol! erfahr' ich solchs an dem / was ich geliebet /
Zu Tisch / im Bett / im Schlaff / im Traum bey schwarzer Nacht /
Auch wann des Tags ich mich zu reisen auffgemacht.
Denn Phoebus seine Pferd hatte in Stall gezogen /
Der Mond die Schwester sein war aus dem Meer gekrochen /
Das glinkernde Gestirn stund vnterm Himmels - Saal /
Der Nachts - Stund - Ruffer gleich kreht laut zum andermahl.
Im schweren Traum ich lag / im Schlaff fieng' an zu sincken /
Im tieffen Erd - Abgrund mich daucht' ich solt' ertrincken /
Fuhr drauff bald in die Höh' / in Angstschweiß fiel' ich ein /
Mit heller Stimm ich schrey: Ach! Ehe schatz Ehe schatz
mein!

S ij

Ein

En schwere Last ist's dem/der ject in letzten Zeltten
 Muß der Bellonen wild ihr blinde tücke leiden/
 Wann ihre eisern Knecht sie lesser retten aus/
 Vnd Mars zu seinem Dienst sie nicht behelt zu Haus!

Ein schwere Last ist's dem/ bey dem in Hungers-Quaalen
 Das betuern Mühlwerck nicht soll stampen/nicht soll mahlen/
 Wann klopfft der taube Gast im-leeren Wagen an/
 Wolt gern gebaeken Mehl zu seiner Ruhe han!

Ein schwere Last ist's dem/der Htobs Karn muß trecken/
 Sich Hunde vnd Geschmeiß mit Lazaro lan lecken/
 Wann aus Galeni Bux man den tod bleichen Leib
 Muß speissen lange Zeit/wie das blutflüssig Weib!

Ach was! was denn? mein Last/mein Last ist noch viel grösser
 Von Gott mir aufferlegt durch Adams-Kinderfresser!

Mein Lebens-Zeit muß ich verzehrn im Witwenstand:
 O weh! O Ach! O weh! was nehm ich vor zur hand?

En Köpfflein zeucht sein Last/fengt drüber an zu blasen/
 Es stempt/es stampft/es krampft/es schnaubt mit seiner Nasen/
 Sein Leibes Stechter bald im Kopffe seyn verkehrt/
 Wirds ihm zu schwer/es fellt zu Boden auff die Erd.

Ein Dechstein scheubt sein Last/doch ihm sein Rücken rauchet/
 Ihm schwitzt sein rauches Fell/zur Erden nieder fauchet/
 Sein Schnauben wird ihm sawr/dick wird ihm sein Gehör/
 Es strecket alle vier von sich/wirds ihm zu schwer.

Das Eselein steht still/lest sich mit Knüttel schlagen/
 Wanns seine schwere Last soll schleppen/trecken/tragen.

Wey seiner Bürden gros all Thierlein krümmen sich;
 Soll denn ich Erden-Kloz nicht krümmen/gremen mich?

Verlohren ject hab ich ein Bein von meinen Beinen/
 Ein Stück von meinem Leib/so trewlich mich ihet meinen/
 Vom Herzen mein / mein Hertz / mein Fleisch / mein
 Blut / mein Haut/

So der Erd Himmels-Hertz aus meiner Nieb erbawt.

Verloren ject hab ich mein Haus-Zierd vnd Haus-Crone/
 Die war in Traurigkeit mein einig Frewd vnd Bonne/

Ver-

Verloren jetzt hab ich/ die mein Gehülffen war
 Vmb mich im Leben mein vnd Beystand immerdar.
 Verloren jetzt hab ich/ die numehr war geworden
 Ein Mutter Kinder reich vnter dem Betber Orden/
 Kinder/ die nemlich als Ehe- Segen/ Frücht vnd Zweig
 Dem H Erren zieren sein sein Gnaden- Ehren Reich.
 Verloren jetzt hab ich die Liebste aus den Gaben/
 So der aus Erden- Closs vom Bawherm sein kan haben/
 Verloren jetzt hab ich/ die war mein Trost allein/
 Wann Unglücks Wetter all auff mich hart stürmten ein.
 Verloren jetzt hab ich/ Ach! ich hab jetzt verloren
 Mein höchsten- größten Schatz: O wer ich nie geboren!
 O GOTT! den Namen dein vom Guten allein hast!
 Wie kanst aufflegen mir so bleyern- schwere Last?
 Wie bald hast/ Lachesis, wie bald hast abgesponnen
 Meins Schazes Lebens Lauff von Clotho auffgewonnen!
 Mustu denn/ Atropos, ihr Leben schneiden ab?
 Darüber hergltich oft ich mich erfreuet hab.
 O harte Schwestern drey! treffen also zusammen/
 Im Werck vnd in der That/ euch zugerheilte Namen?
 Man nennt euch Parcen ja/ solt ihr verschonen nicht?
 Warumb ist solcher Nam denn lengst auff euch gedicht?
 O Menschen- Bürger streng! Kanstu denn deinen Rachen
 Nicht einmat füllen satt? GOTT! GOTT! was soll ich machen?
 Meins Lebens ist kein Freted / kein Frewd / kein Rast / kein
 Ruh /
 O GOTT! wie? lieber GOTT! bring' ich das Leben zu?
 So seuffzte ich/ damals thet Phcebus gleich andeuten
 Seinen Vorboten klar/ kurz vor ihm her zu reiten/
 Denn er bald wolte nu fast wieder spannen an/
 Vnd auff der Himmels Stras sein Schimmel traben lan:
 Erwachte ich/ doch so/ daß meine Augenlieder
 Auffblinckten zwar/ vnd stracks auch wiedrumb fielen nieder:
 Sih! wie lag' in dem Sarg meins Ehgatts Angesicht
 Mit Wangen- Lippen- bleich / erscheint sie mir vnd spricht:

Matt. 19. 6. 17.

Was

en/
ein

Ber-

Der S. Ver-
storbenen
Trost an ih-
ren lieben
Jungker.

Ruhet/ ich
wil auch ru-
hen/ sagte die
S. Verstor-
bene zu den
Umbstehen-
den.

Was schreystu/liebster Schatz/ was schreystu so elende
Über mein Hinnefahrt vnd meines Lebens Ende?

Was schreystu vber Gott vnd seinen Willen frey?

Was schreystu vber Todt vnd seine Tyranney?

Du nennest meinen Todt/wie jetzt hast angereget/

Dem vnerträglich Last/ so dir Gott auferleget/

Da doch in sanffte Ruh mich numehr Gott gebracht/

Wie auff dem Todtbett ich bekant hab vnd gesaget.

Dein etgen Leben ist dein Last/magsts wissen eben:

Denn liebster Jungker mein/ was ist das mensschlich Leben?

Ists Arbeit nicht vnd Müh? Creuz/Vnrub genug darben?

Wann wilt aus Herzen Grund mirs nur bekennen frey.

Wann das gelehrte Volck/das Volck von hohen Sinnen/

Vnd der Poeten Schaar/die Lust der Pierianen

Beschreiben solten jetzt mit einem Munde all

All Ampts all Kriegs-all Sünd-all Todes Last zumahl:

Es würde Cicero, den Pitho selbst gelehret /

Vnd ihm vmb seine Sitt den Lorber Kranz verehret/

Verstummen: Ja es würd Homerus halten ein

Die Faust/vnd Maro kein Poët mehr wollen seyn.

Welch' Vnrub' bringen doch nur der Bellonen Kriegen /

Da Mitternächtsch-Lust viel zwingt zu Feld zu liegen?

Wie mancher tapffrer Held muß beissen in den Sand/

Vnd seinen Feinden flugs verlassen Lent vnd Land?

Wie mancher Cavallier im Treffen muß entlauffen?

Wie manches Mutter-Kind verjaget/ muß einsauffen

Was ihm Neptunus hat zu ganken eingeschencft/

Vnd ihm/wie einen Stein/zu Grund ins Meer versencft?

Welch' Angst macht Bruder Beit den Weibern vnd Jungfrauen/

Wann sie zuvor geschendt / Er denn thut niederhauen?

Da hören sie mit Furcht das Krachen der Musquet /

Der Trompten Feldgeschrey treibt manche aus dem Bett.

Jetzt manchen schreckt ein Seuch/mancher len Weiß vmbstretchend/

Vnd in Pechschwarzer Nacht vnmerklich vmbher schleichend /

Doch solt er rennen mehr in Gottes straffend Hand/

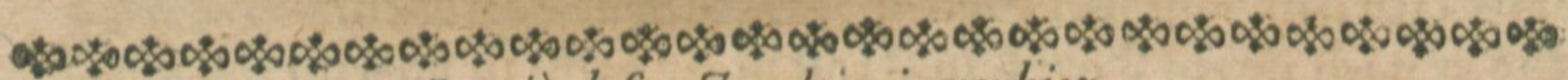
Als er dem wütend Mars solt halten einen Stand.

Ists

Ist aber dir ein Last im Witwenstand zu leben/
 Darin das Creutz gehauft/schwarz/dick vnd trüb thut schweben/
 Ey was? der Gott/der dir die Creutzs>Last auferlegt/
 Auch seine Gnadenhilff im Leben dir erzeitgt.
Hastu nicht einen Gott/der hilfft aus allen Nöthen?
Hastu nicht einen H^{errn}/der kan vom Todt erretten?
 Der wird dein Vater seyn im Leben vmb vnd vmb/
 Der wird dein Richter seyn/drumb sich auff's Christenthumb.
Dem Noa halff sein Gott/als auff den grossen Tieffen
 Fast ein ganz halbes Jahr Nereus Knecht' vmb ihn steffen/
 Er hatte einen H^{errn}/der halff durch seine Hand/
 Er wehrt der Wasserfluth/bracht' ihn gesund auff's Land.
Den Jüden halff ihr Gott/als sie gefangen sizen
 Mussen in Babylon/vnd manch Unglück ausschwicken/
 Sie hatten einen H^{errn}/der halff ihnen aus Noth/
 Da sie für tieffer Angst vergassen ihren Gott.
Dem Abram halff sein Gott/als Sara war begraben/
 Vnd er nach ihrem Todt kein Trost mehr dacht zu haben/
 Er hatte einen H^{errn}/der halff zur rechten Zeit/
 Legt ihm Returam bey/erfrewt ihn anderweit.
Solstu denn liebster Schatz//von Gott seyn jetzt verlassens?
 Mit nichten: deinet wird er nimmermehr vergessen?
 Drum bitt' /ich bitte dich/laß nur dein klagē seyn/
 Ich ruhe/ruhe auch/laß mich auch ruhen seyn.
Wirst aber gönnen nicht/was gönnet metner Seelen
 Der grundgütige Gott/werd ich dich oftmal's quelen/
 Auch Nachts im Bett/im Schlaf/im Traum sehr plagen dich:
 Also verschwand der Geist/vnd drauff erwachte ich.
Denn eben seine Pferd Phœbus hatt' angespannet/
 Kam vber Erden her bereit daher gerennet/
 Bald dacht ich meinen Schatz zu klagē abzulan/
 Wie denn erinnert war ich aus der Letzt-Sermon.
Drumb grosser Götter-Gott! erweck kein Himmels-Krachen/
 Mit schießend Stralen rot vnrubig sie zu machen!
D Mars/du Kriegeres Gott/kein Tyranny beweiß/
 Vnd vber ihr Gebein kein Menschenblut vergeuß!

O Aeol! laß nicht dein tausend Knecht ausreiten/
 Noch vber ihrem Grab sie mit einander streiten!
 O Neptun, Wasser-Gott/bezwing das wütend Meer/
 Daß ihres Cörpers-Staub solchs nicht verschwemme sehr!
 Vulcane, Feuer-Gott/halt deine leckend Flammen/
 Daß brennende Gesicht nicht tanzen dar bensammen/
 Chloris! Du Göttin Graß-Geruch-Farb-Blumen-reich!
 Kang seyn/dem lieben Schatz die Cordeß bezelg:
 Wenn du nu auff das Feld bist alle Jahr gewichen/
 Hast alle Kräutlein fein mit Farben angestrichen/
 Mit Blumen vmb vnd vmb besteckts verschlossen Grab/
 Daß ihr geschmückte Asch nur mein Leibs-Fenster lab.
 O Götter allzumahl/mein letzten Seuffzer höret/
 Ihrn eingeaschten Leib nicht aus der Ruh verstöret/
 Bis er am Jüngsten Tag in Krafft vnd Herrlichkeit
 Erstanden/mit Gott leb' in alle Ewigkeit.

M. A. P. G.



De pie defunctæ ultimis verbis:

Dormio nil metuens, & suavè in pace quiesco,
 Auxilio dulci, magne Jehova, Tuo.
 Hoc usa es voto sapè, charissima Mater,
 In vitâ, hoc etiam tempore mortis habes.
 Et benè, nî miserè nos Gnatos orbe relinqvas!
 Sed quid? vivit adhuc, qui tenet astra, Deus.
 Non tibi ego invideo, Tu quas, Dilecta, quietes.
 Nunc agis optatas, æthereumqve decus.
 Vive, vale, cœli matronas inter amœnas,
 Quâ tibi jungemur non remorante morâ!

S A wol: Herzliebste Mutter mein/
 Ist euch gar ebn/ getroffen ein/
 Der Wundsch/ den ihr in Todesstund/
 Zur Letzt thet hörn aus Herzen Grund//
 Sprechend: Nun ich auch ruhen wil/
 Im Grabe/do die lauter Still.
 Freulich ihr ruht/vnd send nicht Todt/
 Denn ihr nur schlaffet sanfft in Gott.
 Es ruh't in seinem Kämmerlein/
 Der Leib ohn alle Quall vnd Pein:

Auch

Auch ruhet recht ewr Seele wol/
 Im Schlosse dort/das Freuden voll/
 Also daß nun gar keine Noth/
 Ihr möcht empfinden nach ewrem Tode.
 Wo sind vnd bleiben aber wir?
 Wir/O Mutter/ewr Kinder Vier?
 Ach in der Welt/in grossm Vnrub/
 Ja in der Kindheit auch darzu.
 Denn vns ewr Sohn vnd Töchter gut/
 Ihr theils noch klein verlassen thut.
 Jedoch will Gott im Himmel hoch / *wil*
 All'r Wäysen Barr thut leben noch / *In Wäysen Vater, Ehr uof*
 Wir vns nicht fürchten gar zu sehr/
 Vnd hoffu er werd je mehr vnd mehr
 Unsrn liebsten Vater stercken zwar /
 Vnd ihn gesund erhalten gar.
 Drum gönn wir euch/O Mutter/die Ruh //
 Die Gott euch selber gönnet nu.
 Hiermit Ade/geseg'n euch Gott/
 Der euch erlöset aus aller Noth.
 Vielleicht ist noch ein kleine Zeit /
 Daß wir in vnaussprechliche Freud //
 Zusammen kommen vnd leben/
 Vnd ewiglich in Freudenschweben.

Christoph-Albrecht von Borschen/
 Defunctæ filius.

Unbeständigkeit! O lauter Trawrigkeiten!
 Die du O Mensch/erblickst in diesen bösen Zeiten!
 Heut bistu guter Ding/vnd schlaffst in stiller Ruh //
 Bald hörstu böse Post/vnd wachest immer zu.
 Ja heute bistu roth/vnd kanst wol trincken/essen/
 Fröh bistu kalt vnd todt/bald deiner wird vergessen/
 Da hilft kein Liebes-Band/da hilft nicht Züchtigkeit //
 Da hilft die Tugend nicht/auch nicht die Adelheit.
 Der Todt siebt keines an/ihm alles muß herhalten //
 Adel vnd Unadel/die Jungen mit den Alren:
 So geht es mit der Blum/in einer grünen Aro //
 Heut lachet sie vns an/mit ihrem Silberthaw.

Bald

ZL 3676

2(0)28

Bald kömmt ein starcker Wind/bald felt ein grosser Regen /
 So muß die Blume fort/vnd ihr Haupt niederlegen/
 So schöne sie zuvor mit ihrem Purpur stand/
 So dürre liegt sie jetzt/in dürerer Erd vnd Sand/
 Wer wolte denn nu nicht den Menschen selig preisen /
 Den aus der Eitelkeit/bey zeiten thut wegreißen
 Der allein weise Gott/hin in des Himmels Saal/
 Von dieser bösen Welt/von diesem Jammerthal?
 Diß/diß/Dedler Jungke/jetzt auch wollet bedencken/
 Was ist es? daß der von Hörschn sich thut mit Jammer krencken?
 Er halt ein wenig still/ thu sich nicht so berrüben/
 Was wil er sich mit Sorg vnd Kümmer niß durchyben?
 Zwar ohne ist es nicht/Gott der HErr hat geschlagen
 Ihm g'wiß ein grosse Wund/die er jetzt muß ertragen/
 Weil seinen Eheschaz/ als das köstlichst Kleinod/
 Ja den allbesten Freund / jekund hinreißt der Todt.
 Dadurch ist traum sein Hertz wie wordn entzwen geschnitten/
 Daß ein Stück in das Grab/das and'r in irrdisch'n Hütten/
 Seins Leibs noch hangen thut: denn seyn mag kein größr Schmerz/
 Als wenn sich unverhofft müßn scheidn zwey liebe Hertz.
 Diß jeko der von Hörschn kan wol in Wahrheit sagen /
 Von seinem Eheschaz/mit der vor wenig Tagen /
 Er eine Seele war/ein Will/ein Hertz/ein Mund/
 Denn eins dem andern sein Noth kühnlich klagen kunt.
 Nun aber g'trennet seynd durch des Todes Bitterkeit/
 Sie zwar die edle Fraw/ist schon voll Wonn vnd Grewd /
 Denn sie der Seelen nach versetzt ins Himmels Saal /
 Er aber in der Welt/ im rechten Jammerthal.
 Aber wie soll man thun? Gott hats also beliebet /
 Der seinem besten Freund manch Hertzensstich so giebet /
 Der hat solch Hertz getrennt/ der wird euch wieder beyd
 Zusammen fügen schon dort in der ewign Fremd.
 G D Z Z / G D Z Z / solch Hertzens Last/ ihm jetzt hat aufferleget /
 Der wird sie helffen tragen/daß ihr nicht zagen möget/
 Sondern nur den H E R R N muß loben vnd dancken zu lezt/
 Wies weitr vorzeicheret fast schön der Leichen Text.
 Drumb woll doch der von Hörschn bald seine Klag einstellen/
 Weils Gott also gefelt: Er wird ihm zugesellen
 Ein ander trewes Hertz/ das ihm hie wird beystehn/
 Diß sie im blawen Schloß/ einand'r werdn wieder sehn.

Condolentia ergo f.

Georgius Gletzschius Saidanus,

S.S. Theol. Stud. Nobilis à Gör-
schen p. t., Præceptor.

WMA

E N D E



D.H. 295.

v. G.

13
 Nach dem 68. P
 auff
 Dem Wol-Edlen/ G
Wolff
Von Görschen auff

Seine vielgeliebte
 Die auch Wol-Edle vnd

Fraw

Geborne Det

Anno 1638. den 11. Au
 vnd den 15. August

wo
 Einfälti

MARCO Aschbachen,
 gico, Pfarre



Leip

Gedruckt bey G



TECA
 1711

